

↙ Festschrift für Hermann Heimpel

zum 70. Geburtstag
am 19. September 1971

Dritter Band

Herausgegeben
von den Mitarbeitern
des Max-Planck-Instituts
für Geschichte



GÖTTINGEN · VANDENHOECK & RUPRECHT · 1972

73 / 407

DER KAROLINGISCHE KALENDER DER HANDSCHRIFT AMBROS. M 12 SUP⁸

von

JOSEPH PRINZ

I.

Die Rätsel um die Herkunft des in der Ambrosiana zu Mailand beruhenden, zu Beginn des 16. Jahrhunderts aus *Dacia* nach Rom verbrachten karolingischen Kalenders zu lösen, haben sich schon manche bemüht, ohne indes eine abschließende Lösung anbieten zu können. Erst seitdem Bernhard Bischoff ihn in der Festschrift zum 70. Geburtstag von Alban Dold in vollem Wortlaut ediert hat¹, ist die Aussicht gewachsen, der Schwierigkeiten Herr zu werden, die seiner Erschließung bislang im Wege standen.

Bereits Bischoff hat die beiden Fragenkomplexe, die sich bei der Beschäftigung mit der Mailänder Handschrift vortun, herausgestellt und zu beantworten gesucht: die Herkunft der martyrologischen Notizen, die der Besitzer des Kalenders in großer Zahl zusammengetragen hat, zum andern die Provenienz der geschichtlichen und nekrologischen Eintragungen. Damit ist implizite auch die Frage nach dem Schreiber bzw. Besitzer des Kalenders gestellt.

Die martyrologischen Quellen des etwa im 7. Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts geschriebenen Kalenders² hat Bischoff aufgezeigt. Das Gerüst bilden antike, auf das Martyrologium Hieronymianum zurückgehende und angelsächsische (Bedanische) Kalender, angefüllt mit zahlreichen Heiligennamen aus westfränkischen, hennegausischen, rheinländischen und vielleicht auch niedersächsischen Bereichen³.

Sicherlich verdankt der Schreiber die angelsächsischen (und iroschottischen) Heiligenfeste nicht einem persönlichen Besuch in England, sondern einem der gewiß nicht seltenen insularen Kalender auf dem Festland. Entstammen diesem auch die Nachrichten über den Utrechter Weihbischof Alubert (*depositio Aluberti episcopi*: 22. Oktober) und über den hl. Liudger von Werden/

¹ BERNHARD BISCHOFF, Das karolingische Kalendar der Palimpsesthandschrift Ambros. M 12 sup., Colligere fragmenta, Festschrift ALBAN DOLD zum 70. Geburtstag am 7. 7. 1952 (1952) S. 247—260 (mit einer Tafel). Den ersten Hinweis auf den Kalender gab m. W. WILHELM SCHUM, NA 1 (1875) S. 148.

² BISCHOFF S. 260.

³ Ebd. S. 265 ff.

Münster (*sanctus Liudgerus episcopus migravit ad Dominum: 26. März; ordinatio domni Liudgeri episcopi prefati: 30. März*)⁴, dann liegt es nahe, an die Herkunft dieses Kalenders aus Werden a. d. Ruhr, der Gründung und Grablege Liudgers zu denken. Daß man hier einen reichen Fundus an angelsächsischen Handschriften besessen hat, konnte Richard Drögereit nachweisen⁵. Niemand anders als Liudger selbst hat dazu den Grund gelegt, war er doch jahrelang in York gewesen, und gerade von hier datiert auch seine Freundschaft mit Alubert⁶. Nur in unserm Kalender ist der Todestag dieses Missionsbischofs überliefert, ebenso hier allein auch das Datum der Bischofsweihe Liudgers! Das kann nicht alles Zufall sein. Die gemeinsame Quelle für diese Daten muß in Werden a. d. Ruhr gesucht werden.

Auch die anderen angelsächsischen Heiligennamen und -daten dürften aus derselben Vorlage stammen, so der hl. Paulinus, der Gründer von York (10. Oktober), wo, wie gesagt, Liudger mehrere Jahre die Domschule besucht hat, so Wilfried von York, der zusammen mit Egbert von Hy⁷ und Melletus von Canterbury am Todestag des letzteren (24. April) eingetragen ist. Aus diesem bedanischen Kalender stammen vermutlich auch die Todestage des hl. Königs Oswald (5. August) und des hl. Chudbert von Lindisfarne (20. März), schließlich wohl auch die Nekrolognotiz: *Oslac rex* zum 29. Juli⁸.

Die westfränkischen Heiligennamen unseres Kalenders⁹ sind weit über das ganze westfränkische Reich gestreut, ausgenommen Aquitanien. Eine gemeinsame Quelle für sie wird nicht sichtbar¹⁰.

⁴ Das *prefati* macht die Übernahme aus einer schriftlichen Vorlage sichtbar.

⁵ RICHARD DRÖGEREIT, Werden und der Heliand, Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Werden 26 (1951) S. 18 ff.; DERS., Zur Einheit des Werden-Essener Kulturraumes in karolingischer Zeit: Karolingische und ottonische Kunst, Werden, Wesen, Wirkung, 1957, S. 60—83.

⁶ Vgl. die *Vita sancti Liudgeri auctore Alfrido* (Die Geschichtsquellen des Bistums Münster 4), hg. von WILHELM DIEKAMP (1881) S. 15 f. und DRÖGEREIT, Zur Einheit (wie Anm. 5) S. 69 f.

⁷ So BISCHOFF S. 258. Oder sollte hier Erzbischof Egbert von York gemeint sein († 9. Nov. 766), der Liudger zum Diakon geweiht hatte? Vgl. WILHELM DIEKAMP, Chorbischof Alubrecht und Erzbischof Aelbrecht, ForschDtG 22 (1822) S. 425—432, bes. S. 431 f. (gegen HEINRICH HAHN, Die Continuatio Bedae, ihre vermutlichen Verfasser und die Einsiedler Balthere und Echa, ebd. 20, 1880, S. 553—569, bes. S. 563 ff.).

⁸ Vgl. BISCHOFF S. 257.

⁹ Es sind dies: aus Arles s. Julian (6. Januar), s. Honoratus (16. Januar) und s. Genesius (24. August); aus Autun s. Simplicius (12. Februar), s. Leodegar (2. Oktober) und s. Amator (26. November); aus Auxerre (s. Paris); aus Langres s. Desiderius (11. Februar); aus Nogant/St. Cloud s. Clodoaldus (7. September); aus Noyon s. Eligius (1. Dezember); aus Paris s. Genovefa (2. Januar), s. Germanus (1. Oktober; oder aus Auxerre?) und s. Dionysius und seine Gefährten Rusticus und Eleutherius; aus Péronne s. Furseus (16. Januar); aus Poitiers s. Hilarius; aus Reims s. Remigius (1. Oktober); aus St. Quentin s. Quintinus (31. Oktober) und aus Tours s. Martin (11. November) und s. Brictius (13. November).

¹⁰ Der Schreibfehler *Dodoaldus* statt *Clodoaldus* zum 7. September (BISCHOFF S. 253) läßt erkennen, daß der Schreiber des Mailänder Kalenders die westfränkischen Heiligenfeste

Besondere Bedeutung mißt Bischoff den flandrisch-hennegausischen Heiligennamen bei¹¹. Zu dieser Gruppe rechnen die Heiligen: Aldegundis aus Maubeuge (30. Januar), Waldredrudis aus Mons (3. Februar), Vedastus aus Arras (6. Februar), Amandus aus Elnö/St. Amand (6. Februar und 26. Oktober), Gertrud aus Nivelles (10. Februar und 17. März), Ursmar und Irmino aus Lobbes (18. April bzw. 25. April und 26. Oktober), Servatius aus Maas-tricht (13. Mai), Gaugerich aus Cambrai (11. August) und Lambertus aus Lüttich (17. September). Das Schwergewicht dieser niederlothringischen Gruppe liegt offensichtlich in Lobbes. Aus diesem Kloster allein vermerkt der Schreiber die einzige in seinem Kalender zu findende Reliquienübertragung bzw. -erhebung, für die er sich sonst in auffallender Weise gar nicht zu interessieren scheint, wiewohl er solche kennenzulernen sicherlich Gelegenheit genug hatte¹².

Die Kölner Heiligen im Mailänder Kalender: St. Gereon und seine Gefährten (10. Oktober), die 11 000 Jungfrauen (21. Oktober) und St. Severin (23. Oktober) gehen möglicherweise auf eine lokale Quelle zurück, waren aber sicherlich auch in Werden bekannt, ebenso vielleicht auch die drei Heiligen aus der Erzdiözese Trier: St. Kastor von Koblenz (13. Februar), St. Arnulf von Metz (18. Juli) und St. Paulinus von Trier (31. August)¹³. Die Eintragungen der Feste der hll. Gereon von Köln und Paulin von Trier entstammen mit Sicherheit einer gemeinsamen Vorlage, da sie in einem Federzuge niedergeschrieben sind: *Scī. paulini archiepi. et scī. gereonis mar. et alior(um) ccc(orum) xviii*¹⁴.

Für den 4. Oktober als Todestag der beiden Ewalde — abweichend von der angelsächsischen und rheinischen Überlieferung zum 3. Oktober¹⁵ — kennen wir als ältere Quelle nur den Kalender des hl. Willibrord von Echternach, mit dem der Mailänder Kalender auch noch andere Berührungspunkte

nicht nur vom Hörensagen oder aus der Praxis der Liturgie kannte, sondern für sie — wenigstens zum Teil — auch schriftliche Vorlagen benutzt hat.

¹¹ BISCHOFF S. 258. Zu diesen Heiligen vgl. im einzelnen E. DE MOREAU SJ, *Histoire de l'Eglise en Belgique des origines aux débuts du XII. siècle* 1, 1940, S. 118 ff. und S. 174 ff.

¹² Vgl. dazu u. S. 302.

¹³ Zu den Kölner Heiligen vgl. GEORG ZILLIKEN, *Der Kölner Festkalender*, Diss. Bonn 1910; zu den Heiligen des Trierer Raumes PETER MIESGES, *Der Trierer Festkalender*, Diss. Bonn 1914 (1915). Zu Paulin von Trier vgl. jetzt FRANZ-JOSEPH HEYEN in *Germania Sacra. Historisch-statistische Beschreibung der Kirche des Alten Reiches*, hg. vom Max-Planck-Institut für Geschichte NF 7, *Die Bistümer der Kirchenprovinz Trier, Das Erzbistum Trier 1 St. Paulin in Trier*, bearb. von FRANZ-JOSEPH HEYEN, 1972, S. 266 ff.

¹⁴ BISCHOFF S. 254. Auch die Eintragung zum 21. Oktober: *scī Hilarionis conf. scārūq. virginum xi milia in colonia civ̄* ist in einem Zuge niedergeschrieben (die *Memorie* des römischen Heiligen: *et sci Asterii prbi et mar.* über der Zeile nachgetragen), ist also einer Vorlage entnommen.

¹⁵ Vgl. FRANZ FLASKAMP, *Die beiden Ewalde, Westfälische Lebensbilder*, hg. von ALOYS BÖMER und OTTO LEUNENSCHLOSS, 1 (1930) S. 325—334, bes. S. 333.

aufweist, die allerdings nicht eine unmittelbare Verwandtschaft beider erfordern würden, sondern auch auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen könnten. Der Todestag des hl. Willibrord selbst (7. November) fehlt im Mailänder Kalender¹⁶.

Aus dem von diesen Heiligenfesten gesteckten Rahmen heraus fallen die Feste der hl. Pusinna (23. April), deren Reliquien im Jahre 860 aus der Nähe von Corbie an der Somme nach Herford in Westfalen übertragen worden sind¹⁷, und des hl. Liborius (23. Juli), dessen Leib bereits im Jahre 836 von Le Mans nach Paderborn gekommen war¹⁸. Ihretwegen spricht Bischoff von „niedersächsischen“ Heiligen im Mailänder Kalender. Nachzutragen wäre hier der hl. Wigbert (*Uuigberti*), Missionsabt von Fritzlar († 13. August 737/738), dessen Gebeine seit 780 in Hersfeld ruhten¹⁹.

Wie und wo lernte der Besitzer des Mailänder Kalenders diese Feste kennen? Das nächstliegende wäre gewiß, ihm persönliche Beziehungen zu den Orten ihrer Verehrung oder gar Besuche in denselben zuzuschreiben. Aber reicht der Nachweis seiner Kenntnis von den genannten Heiligen allein aus, um die Annahme solcher Bindungen wahrscheinlich zu machen?

II.

An zeitgeschichtlichen Nachrichten, zu denen auch die Todesdaten bedeutender Persönlichkeiten gestellt seien, hat der Besitzer des Mailänder Kalenders notiert²⁰:

¹⁶ Vgl. BISCHOFF S. 258. Die seltenen Feste der hll. Agapitus (14. Januar), Honoratus (16. Januar) und Hilarion (21. Oktober) könnten dorthier stammen. Sie finden sich gelegentlich aber auch anderwärts, wie die Zusammenstellungen bei ZILLIKEN und MIESGES erkennen lassen (wie Anm. 13).

¹⁷ CLEMENS HONSELMANN, Reliquienübertragungen nach Sachsen, Das erste Jahrtausend, Textband 1 (Red. VICTOR H. ELBERN, 1962) S. 159—193, bes. 178 ff.; DERS., Berichte des 9. Jahrhunderts über Wunder am Grabe der hlg. Pusinna in Herford, *Dona Westfalica*, GEORG SCHREIBER zum 80. Geburtstag (1963) S. 128—136; HELMUT BEUMANN, Pusinna, Lindtrud und Mauritius: Ostwestfälisch-Weserländische Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde (Veröff. d. Prov. Inst. f. westfäl. Landes- u. Volkskunde I 15), 1970, S. 17—29. Vielleicht gehört in diesen Zusammenhang auch die Aufnahme des hl. Oswald (5. August) in den Mailänder Kalender, da dieser Heilige in Herford besondere Verehrung genoß (HONSELMANN S. 171 f.).

¹⁸ HONSELMANN (wie Anm. 17) S. 173 ff. Leider fehlt im Mailänder Kalender der Monat Juni, so daß wir nicht erfahren, ob auch der Tag des hl. Vitus, des Patrons von Corvey (15. Juni) in ihm verzeichnet war.

¹⁹ Vgl. FRANZ FLASKAMP, Das Hessenbistum Büraberg (1927) S. 28 ff.; LThK *10 (1965) Sp. 1120.

²⁰ Wir geben die Notizen in der Folge der Kalendertage. Die gesperrt gesetzten Worte sind in der Handschrift in tironischen Noten geschrieben. Als bekannt darf vorausgesetzt werden, daß der Kalender nicht unversehrt auf uns gekommen ist. Es fehlt das innere Doppelblatt mit den Eintragungen vom 18. Mai bis zum 17. Juli einschließlich.

- Januar 6 *Adelgarius abba obiit die dominica* (= Abt Adalgar von Corvey, † 6. Januar 877)²¹
- März 21 (?) *In Aq[uis] Ka[rlus...?]tas[...?]*
- August 8 *[H]lodharius rex, Hlodharii [i]mperatoris filius obiit* (= König Lothar II., † 8. August 869)
- August 15 *Aldfridus episcopus obiit feria prima* (= Bischof Altfried von Hildesheim, † 15. August 874)
- September 15 *[Car]lus venit Aquis die sabbati anno Domini dcccLxxvi* (= 876)²²
- Oktober 5 *Karlus imperator obiit sabbato anno Domini dcccLxxvj*
(= Kaiser Karl d. Kahle, † 6. Oktober 877)²³
- Oktober 8 *Anno Domini dcccLxxvj bellum inter Carlum et Hludouuicum, filium Hludouuici regis, in Andernaco feria secunda*

Die Notiz am oberen Rande von Bl. 31 zum 21. März (?), deren Einordnung ungewiß ist, da das Verweisungszeichen weggeschnitten ist²⁴, kann nur mit Vorbehalt gegeben werden, da sie teils der Schere des Buchbinders zum Opfer gefallen, teils erloschen ist. Auch ist nicht zu erkennen, ob die zweite, teilweise in tironischen Noten geschriebene Zeile: *duo fratres mei, id est Teutgerus et Fulradus . . .*²⁵ dazu gehört.

Mit ihr sind wir bereits bei der zweiten Gruppe von Eintragungen, den familiären angelangt, d.h. bei solchen Notizen, die sich auf den Schreiber selbst und seine Familienangehörige beziehen²⁶:

²¹ Nach jüngerer Corveyer Überlieferung starb Abt Adalgar am 7. Januar, der im Jahr 877 aber auf einen Montag fiel (vgl. FRIEDRICH PHILIPPI, *Der liber vitae* des Klosters Corvey, *Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung* 2, 1916, S. 79), doch hat auch das Bremer Dypticum den 6. Januar (Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen 1835, S. 282). Völlig unverständlich ist das Datum der *Annales necrologici Fuldenses: 2. Kal. Febr.* (MGH SS 13, 1881, S. 183). Es müßte 2. *Non. Jan.* heißen!

²² Das zweite *x* ist über dem ersten nachgetragen, aber wohl von der Hand des Schreibers.

²³ Der Wochentag ist richtig, das Jahr und der Kalendertag dagegen sind falsch berechnet! Der Doppelfehler entstand dadurch, daß der schmale Rand des Kalenders für die drei Eintragungen zum 5., 8. und 9. Oktober nicht ausreichte. Zuerst (spätestens 874) wurde zum 9. Oktober der Tod der *Larin femina (obiit sabbato ora tertia)* eingetragen (sie starb 868 oder 874; vgl. u. S. 297 Nr. 25). Für die Nachricht über die Schlacht bei Andernach am 8. Oktober 876 war dann auf gleicher Höhe des Kalendertages am Rande kein hinreichender Platz mehr, so daß der Schreiber mit ihr höher beginnen mußte. Dadurch verlor er im nächsten Jahr (877) die Möglichkeit, zum 6. Oktober den Tod Karls des Kahlen auf der Höhe des Kalendertages am Rande einzutragen. Er geriet mit ihr an den 5. Oktober. Daß er sich jetzt mit der Jahreszahl 876 statt richtig 877 irrte, erklärt sich leicht, da er diese falsche Jahreszahl beim Schreiben in der nächsten Zeile vor Augen hatte (vgl. Tafel 8).

²⁴ Vgl. BISCHOFF S. 251.

²⁵ Vgl. BISCHOFF S. 251. Karl der Kahle hat sich nur im März des Jahres 870 in Aachen aufgehalten (seit Oktober 869) und muß die Kaiserpfalz um das angezogene Datum verlassen haben, da er zu Ostern (= 26. März 870) bereits wieder in Compiègne war. Vgl. ERNST DÜMMLER, *Geschichte des ostfränkischen Reiches* (Jahrbücher des Deutschen Reiches) ², 1887 (Neudruck 1960) S. 286 ff. und 294.

²⁶ Vgl. BISCHOFF S. 259 f.

- März 21 ... *duo fratres mei, id est Teutgerus et Fulradus*...²⁷
 Mai 8 *nocte somnium vidi, H. in infernum trahere et...*
 September 2 *in hac nocte somniavi, quod vidissem sororem meam
 H. dare (!) dotem ab homine Uualcaudi...*
 August 26 *abbatissa vidit somnium in dominica nocte post ma-
 tutinas mane. Post mane(?) somniavi me esse in Lau-
 bas... tangere cloccam grandem, quam fecit Paternus...*
 Oktober 18 *Anno Domini dcccLxxviii die dominico veni ex Saxonia
 in Laubas... separati sunt Fulradus et Trais...*²⁸

Die hier auftauchenden Namen von zwei Brüdern Teutgerus und Fulradus, des Besitzers unseres Kalenders, lassen nur sehr begrenzt Vermutungen über die Heimat derselben zu, zumal nicht eindeutig feststeht, ob hier wirklich leibliche Brüder des Schreibers und nicht nur seine Ordensbrüder gemeint sind. Die negative Feststellung Bischoffs²⁹, aus der Namensform *Teutgerus* lasse sich im Gegensatz zu den weiblichen Formen *Thietbrun* und *Thiadburc* die nichtsächsische Herkunft desselben erschließen, läßt sich dahin ergänzen, daß auch der Name des anderen Bruders, *Fulradus*, in dieselbe Richtung weist. Dieser Name ist gleichfalls nicht sächsisch, sondern fränkisch. Auch der *Walcaudus*, dessen *homo* seine Schwester heiraten will(?), war wohl ein hochgestellter Franke. Der Name weist wiederum in den (nieder-)lothringischen Raum³⁰.

Die weitaus meisten Eintragungen in unserm Kalender betreffen Todesdaten von Personen geistlichen und weltlichen Standes, deren Beziehungen zum Schreiber desselben nicht ohne weiteres erkennbar sind. Wir teilen sie nach dem Geschlecht und innerhalb dieser beiden Gruppen nach ihrem Stande, wobei wir den Kalendertagen die Jahreszahlen beifügen, die zwischen 864 und 879 zu den angegebenen Wochentagen passen. Diese

²⁷ Der Erstgenannte könnte identisch sein mit dem zum 16. April eingetragenen *Teutgerus* (s. u. S. 299).

²⁸ Unverständlich bleibt die nur teilweise zu entziffernde Notiz in tironischen Noten zum 12. Dezember: *in nocte habuit (?) Adelloq ... [somnia-?]ari feria V. in ... mam ab ecclesia* (BISCHOFF S. 256)

²⁹ BISCHOFF S. 260. Wie die Corveyer Traditionen (PAUL WIGAND, *Traditiones Corbeiensis*, 1843) kennen auch die älteren Werdener Urkunden bis 846 (letzte Ausgabe durch D. P. BLOK, *De oudste particuliere oorkonden van het klooster Werden, Van Gorcum's Historische Bibliotheek* Nr. 61, 1960) nur die doppelsilbigen Formen mit *teod-* und *thiad-* (WIGAND S.61 § 293 und 294; BLOK Nr. 56—64). Zu der zeitlichen Stellung der Namen auf *thiad-* (*thiod-*) usw. in den Corveyer Traditionen vgl. EDWARD SCHRÖDER, *Urkundenstudien eines Germanisten IV, Die Corveyer Traditionen*, *MIÖG* 18 (1887) S. 27—52, bes. S. 41 ff. (Neudruck: *Bibliotheca rerum historicarum*, hg. von KARL AUGUST ECKHARDT, *Studia* 1, *Corbeiensia* 1, 1970, S. 83—107, bes. S. 97 ff.).

³⁰ BISCHOFF S. 259 f. In Lütlich starb im Jahre 830 Bischof Walcaudus (ALBERT HAUCK, *Kirchengeschichte Deutschlands* *2, 1952, S. 812). Vgl. auch die Belege bei ERNST FÖRSTEMANN, *Altdeutsches Namenbuch* 1, *Personennamen* (*1900) Sp. 1505 (*Waldegaudus*).

Grenzzahre ergeben sich aus der Anlage des Kalenders um die Mitte des 7. Jahrzehnts und der Rückkehr des Schreibers aus Sachsen nach Lobbes am 18. Oktober 879²¹.

1. Weibliche Personen geistlichen Standes²²

1. Januar 8	869	<i>Christina²³ nonna obiit sabbato nocte</i>
	870	
	875	
2. Februar 8	868	<i>[W]aldrada nonna juvenis obiit die dominica</i>
	879	<i>mane in LXX (Septuagesima)</i>
3. März 1	869	<i>[U]uecbrun nonna obiit feria III.</i>
	875	
4. März 3	866	<i>Burchilda²⁴ nonna obiit feria I. vespere</i>
	877	
5. März 13	869	<i>[Be]radsuuit²⁵ nonna obiit feria I. nocte prima</i>
	875	
6. März 26	875	<i>Imma nonna obiit sabbato sancto Pasche hora nona</i>
7. April 8	866	<i>Thietbrun nonna obiit feria II. Pascii ora VIII</i>
	877	
8. April 13	868	<i>Unaltburc juvenis nonna obiit feria III. media</i>
	879	<i>nocte</i>
9.	870	<i>et Ingiuui nonna obiit feria V. media die</i>
10. April 17	869	<i>Oda senex nonna obiit feria I. vespere</i>
	875	
11. Juli 24	869	<i>Eila nonna obiit feria I. ann[...?]</i>
	875	
12. August 20	869	<i>Unaltsida nonna juvenis obiit sabbato ora III.</i>
	875	

²¹ Vgl. BISCHOFF S. 260 und o. S. 295. Zu einigen Abweichungen von dieser Zeitspanne vgl. im einzelnen u. S. 316 f.

²² Nur die ausdrücklich als *nonna* bezeichneten Frauen sind hier aufgeführt, nicht die *Hathanni Deo devota* (s. Nr. 17) und die *Marchburg bonae memoriae* (Nr. 26), von denen es ungewiß ist, ob sie Nonnen waren. *Hathanni* ist nicht identisch mit der *Haduwy mente devotissima*, die Corvey eine große Schenkung machte (Trad. Corb. wie Anm. 29, § 373, WIGAND S. 85 f.). SABINE KRÜGER, Studien zur sächsischen Grafschaftsverfassung im 9. Jahrhundert, Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens 19 (1950) S. 72 ff., hält sie — sicher zu Recht — für die bekannte Egbertinerin und Frau des Billungers Amalung, die nach dem Tode ihres Gatten Abtissin von Herford wurde und als solche von 858 bis 887 bezeugt ist (vgl. u. S. 313 Anm. 114).

²³ Auf dem mir zur Verfügung stehenden Foto ist der Name gut zu lesen. BISCHOFF S. 249 liest nur ...*ina*.

²⁴ *-bilda* mit anderer Feder nachgezogen.

²⁵ BISCHOFF liest ...*jesuuit*, doch zeigt das Foto deutlich ...*radsuuit*. Der Rand ist beschnitten. Zu unserer Ergänzung des Namens vgl. u. S. 314 f.

13. Oktober 14 865 *Ricuue*³⁶ *nonna obiit mane feria I.*
871
876
14. Oktober 17 866 *[R]ichilda nonna obiit feria V. mane prima*
877
15. Oktober 31 866 *Uulmoda nonna obiit feria V. ora tertia*
877

2. Weibliche Personen weltlichen oder unbekanntem Standes

16. Februar 12 866 *Elsuuit soror Ber[t]ae(?) obiit feria quinta ora*
872 *tertia*
877
878
17. März 31 — *obiit Hathauui deo devota*
18. April 2 836 *Hramolindis obiit in die Palmarum*
19. April 6 864 *Abbe soror Ber[t]ae(?) obiit feria V.*
870
20. Mai 3 865 *Abba*³⁷ *obiit feria V. ora nona*
871
876
21. Mai 13 865 *[H]oburc obiit feria I. mane prima*
871
876
22. Juli 24 839 *Eufrasia la[ica] obiit feria V. . . .*³⁸
850
861
867
872
878
23. August 7 868 *Bitti*³⁹ *obiit sabbato*
874
24. August 21 864 *Thiadbur[c] obiit man[e] feria II.*
870
25. Oktober 9 868 *Larin femina obiit sabbato ora tertia*
874

³⁶ Der letzte Buchstabe ist wohl eher ein *e* als ein *i* (BISCHOFF S. 254).

³⁷ *Abba* kann auch ein Männername sein (vgl. FÖRSTEMANN, [wie Anm. 30] Sp. 11).

³⁸ Diese Eintragung geht der der Nonne *Eila* zum selben Tage (vgl. o. S. 296 Nr. 11) zeitlich voraus, da diese vor den älteren Text gesetzt und über diesem fortgeführt ist.

³⁹ Auch *Bitti* kann ein Männername sein (vgl. z. B. RICHARD KÖTZSCHKE, Die Urbare der Abtei Werden a. d. Ruhr, Rheinische Urbare, 2, Publ. d. Ges. f. rhein. Geschichtskunde 20, 1, 1906, S. 158 [fehlt im Register!]).

26. November 13 865 *Marcburg bonae memoriae obiit feria III. mane*
871
876
27. November 27 867 *Radburg obiit feria V.(?)⁴⁰*
872
878
28. Dezember 10 869 *Seburc obiit nocte media sabbati*
875
29. Dezember 18 864 *Imma laica obiit feria II.(?)⁴¹*
870
30. Dezember 20 — *Celsinda obiit*
31. Dezember 23 864 *Holoc obiit sabbato vespere accedente(?) do-*
870 *minica*

3. Männliche Personen geistlichen Standes

32. Februar 4 — *Gherbertus diaconus obiit*
33. März 16 873 *[Jac?]ub (?) diaconus obiit feria II. vespere*
879
34. April 11 869 *Magneri monachus obiit feria II.⁴² mane lucescente*
875 *die*
35. Mai 16 — *obiit Hrodulfus monachus*
36. August 17 867 *Gundacrus presbiter obiit dominica nocte*
872
878

4. Männliche Personen weltlichen oder unbekanntnen Standes

37. Januar 15 — *Unilulfus laicus obiit*
38. März 7 — *Radecus obiit ora nona*
39. März 18 866 *Odricus obiit feria II. vespere(?)*
877
40. März 24 867 *Fulco laicus obiit feria II.*
872
878

⁴⁰ Ich glaube diese Zeile so lesen zu können: *Radburg ob̄ fr̄. V.*

⁴¹ Ich glaube den Todestag so lesen zu können.

⁴² BISCHOFF S. 251 läßt es offen, ob *feria II.* oder *V.* zu lesen sei, aber nur *feria II* kann richtig sein. Für eine *5* verwendet der Schreiber stets ein römisches *V* (so z. B. zum 13. April; BISCHOFF S. 251). Was man zum 11. April als einen waagerechten Verbindungsstrich zwischen den beiden senkrechten Hasten der *II* ansehen könnte, ist, wie das Foto deutlich erkennen läßt, nur der Einstich für die Blindfolierung des Kalenders.

41. April 16	864	<i>Teutgerus obiit feria I.</i>
	870	
42. April 25	867	<i>Teutfridus obiit feria VI. media nocte</i>
	872	
	878	
43. Mai 10	867	<i>Adeleius obiit nocte sabbati...</i>
	872	
	878	
44. August 13	869	<i>Christinus obiit sabbato ora discedente tertia</i>
	875	
45. August 22	866	<i>Berteri laicus, frater Ber[t]ae, obiit feria V. vespere</i>
	877	
46. November 5	868	<i>M[arc]uardus obiit feria VI. ... ora tertia(?)</i>
	874	
47. November 12	864	<i>[O]dilo obiit incipiente nocte dominica finito sabbato die</i>
	870	
48. Dezember 8	873	<i>...] la⁴³[...] cocus obiit feria III. ora nona</i>
49. Dezember 12	868	<i>[Unicber]tus obiit feria I. ...</i>
	874	

Auf Grund der weiblichen Namen geistlichen Standes im Mailänder Kalender hat Paul Lehmann angenommen, daß dieser nach Herford in Westfalen gehöre, wo der Schreiber und Besitzer desselben seit wenigstens 874 als Beichtvater der Nonnen geweiht habe⁴⁴. Er stützte sich dabei auf eine Herforder Konventsliste im St. Gallener Verbrüderungsbuch aus dem Ende des 9. Jahrhunderts, in der er eine Reihe von Namen der im Mailänder Kalender verzeichneten Nonnen wiedererkennen zu können glaubte⁴⁵. Ihm hat Richard Drögereit widersprochen mit dem Hinweis, daß die von Lehmann für Herford nachgewiesenen Namen ebenso auch in Essen vorkommen. Hier sucht er die Heimat des Kalenders⁴⁶.

⁴³ Vielleicht zu *laicus* zu ergänzen.

⁴⁴ PAUL LEHMANN, Corveyer Studien, Abhandlungen der Bayer. Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. und historische Klasse 30, 5 (1919) S. 66 (Neudruck: PAUL LEHMANN, Erforschung des Mittelalters 5, 1962, S. 168) gegen FRANZ STEFFENS, Lateinische Paläographie (*1929) Tafel 48, der wegen des Abtes Adalgar an Corveyer Herkunft dachte.

⁴⁵ MGH Libri confraternitatum S. Galli, Augiensis, Fabarienses, bearb. v. PAUL PIPER (1884) S. 97 f., Sp. 319—326. Vgl. auch BISCHOFF S. 259 f. und u. S. 313 ff.

⁴⁶ DRÖGEREIT, Werden und der Heliand (wie Anm. 5) S. 87 ff.; DERS., Zur Einheit (wie Anm. 5) S. 66 ff. Dagegen neuerdings HEINZ LÖWE, DA 21, 1965, S. 362 Anm. 68, der die „wallonische Heimat“ des Schreibers unterstreicht. DÜMMLER verlegte den Kalender ohne weitere Begründung in ein westfälisches Kloster (NA 3, 1877, S. 659). HARRY BRESSLAU dachte dagegen an ein lothringisches Kloster (ebd. S. 102 bzw. 137). SCHUM schließlich (wie Anm. 1) suchte die Heimat desselben in einem französischen Frauenkonvent.

Die politischen Eintragungen im Mailänder Kalender verraten zunächst ein besonderes Interesse des Schreibers an Geschehnissen, die für das gesamt-karolingische Reich von Bedeutung waren. So vermerkt er alle Thronwechsel, die zwischen den Jahren 869 und 877 vorgefallen sind:

869 Tod Lothars II. von Lothringen

876 Tod Ludwigs des Deutschen von Ostfranken

877 Tod Karls des Kahlen von Westfranken.

Es fehlt einzig der Tod Kaiser Ludwigs II. im fernen Italien⁴⁷.

Bei den beiden anderen politischen Nachrichten — die unvollständige Notiz zum 22. März (?) entzieht sich einer Einordnung — fällt auf, daß der Schreiber sie ohne Kommentar und ohne jedes persönliche Engagement notiert, so besonders die Nachricht über die Schlacht bei Andernach am 8. Oktober 876, die sonst die Zeitgenossen sehr bewegt hat⁴⁸. Darf man daraus den Schluß ziehen, daß er kein Parteigänger des ostfränkischen Königs war, der in dieser Schlacht sein Reich gegen den übermütigen Karl von Westfranken erfolgreich verteidigte? Karl der Kahle war dem Schreiber so bekannt — oder so zuwider? —, daß er ihm an dieser Stelle nicht einmal einen Titel gibt, schon gar nicht den im Jahre zuvor erworbenen Kaisertitel! (Den jungen Ludwig von Ostfranken kennzeichnet er wenigstens als Sohn des verstorbenen Königs Ludwig.) War er demnach auch kein Westfranke?

Das *Carlus venit Aquis* zum 15. September 876 erhält dadurch ein eigenes Gewicht. Der Überfall Karls wird vom Kalenderschreiber weder bejubelt noch als ein feindlicher Akt gekennzeichnet, sondern wiederum nur kommentarlos notiert. Lokal gesehen möchte man meinen, daß die knappe Notiz in dieser Form eigentlich nur in Aachen selbst oder östlich davon am Rhein im weitesten Sinne, d. h. im niederlothringischen Raum geschrieben sein kann, auf keinen Fall im Westen des Reichs!

Man darf dann vielleicht vermuten, daß ihr Verfasser weder ein Ostfranke noch ein Westfranke war, sondern ein Lothringer, besser noch ein Niederlothringer. Als solcher mochte er noch am ehesten in der Tradition des gesamt-karolingischen Reiches stehen und sich noch nicht für West oder Ost entschieden haben⁴⁹. Auch aus rein lothringischer Sicht waren die vom

⁴⁷ Er starb am 12. August 875. Vgl. DÜMMLER (wie Anm. 25) 2 (1887) S. 384 ff.

⁴⁸ Vgl. die *Annales Fuldenses*, *Annales Bertiniani*, *Annales Vedastiani*, *Reginonis Chronica* usw., dazu DÜMMLER (wie Anm. 25) 3 (1888, Neudruck 1960) S. 36 Anm. 2.

⁴⁹ Zu dieser lothringischen Situation innerhalb des karolingischen Gesamtreiches im 9. Jahrhundert vgl. zuletzt FRANZ PETRI, *Werdendes Abendland*, Textband 2 (1964) S. 609 ff.; FRANZ STEINBACH, ebd. S. 848 ff.; WALTER SCHLESINGER, *Die Auflösung des Karlsreiches, Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben* 1 (1965) S. 792—857 (mit der älteren Literatur). Zum „theokratischen Amtsauftrag“ (ebd. S. 832 f.) vgl. das von Altfried von Hildesheim in einem Gesandtschaftsbericht an Ludwig d. Dt. von 862 überlieferte Wort Karls des Kahlen vom karolingischen Reich, *quod unum debet esse in Christo* (JOSEPH PRINZ,

Schreiber des Mailänder Kalenders notierten zeitgeschichtlichen Ereignisse von überragender vaterländischer Bedeutung. Zu einer solchen Lokalisierung des Schreibers im (nieder-)lothringischen Raum paßt vortrefflich, daß, wie schon Bischoff betont hat, der Vermerk im Kalender zum 18. Oktober 879 über seine Rückkehr aus Sachsen nach Lobbes erkennen läßt, wie dieses *Saxonia* für ihn die Fremde bedeutete, daß er vielmehr dem Kloster Lobbes im wallonischen Raum verbunden war⁵⁰. Für diese wallonische Heimat, jedenfalls gegen eine Herkunft des Schreibers aus Ostfranken spricht auch eine sprachliche Eigentümlichkeit desselben. Statt *hora* schreibt er fast regelmäßig *ora*⁵¹!

Man wird in der Tat annehmen dürfen, daß das Kloster Lobbes seine Heimat war. Den Heiligen dieses Klosters war er mehr als allen anderen im fränkischen Reich zugetan⁵². In langen sächsischen Nächten träumte er von Lobbes⁵³. Hier kannte er sich genauestens aus, wie die leider nur unvollständig zu entziffernde Notiz über die dort auf Befehl des Abtes Hartbert von dem Mönch Paternus gegossene Glocke ausweist⁵⁴.

Wir glauben, noch einen Schritt weitergehen zu dürfen. Abt Hartbert von Lobbes, der im Jahre 835 aus dem Kloster Corbie an der Somme berufen worden war, mußte im Jahre 864 vor Karl dem Kahlen und dessen Günstling Hukbert weichen und ins Exil gehen⁵⁵. Der 100 Jahre später schreibende Abt Folquin von Lobbes läßt ihn nach Corbie (*Corbeia*) zurückkehren, doch hier konnte sich Hartbert vor den Nachstellungen Karls und Hucberts erst recht nicht sicher fühlen, lag doch Corbie an der Somme unmittelbar im Herrschaftsbereich Karls — Lobbes selbst gehörte zum lothringischen Mittel-

Ein unbekanntes Aktenstück zum Ehestreit König Lothars II., DA 21, 1965, S. 249—263, bes. S. 257).

⁵⁰ BISCHOFF S. 259.

⁵¹ Vgl. zum 12. Februar, 7. März, 8. April, 3. Mai, 13. und 20. August, 9. und 31. Oktober und 8. Dezember. Nur zweimal (5. Januar und 26. März) gebraucht er die klassische Form *hora*.

⁵² Vgl. o. S. 292.

⁵³ Vgl. zum 2. September; BISCHOFF S. 253 und 260.

⁵⁴ BISCHOFF S. 253. Vgl. Folcuini gesta abbatum Lobiensium, MGH SS 4, 1841, S. 60.

⁵⁵ ... *expulso Harberto et Corbeiam reverso* (Folcuini gesta abbatum Lobiensium, wie Anm. 54, S. 60; vgl. DÜMMLER, wie Anm. 25, 2 S. 109 ff.). Diese Schreibweise des Namens ist zwar durch DArn. Nr. 64 vom 15. Nov. 889 gedeckt, durch das die Abtei Lobbes dem Bistum Lüttich übertragen wurde. Auch an eine Verschreibung statt *Hucbertus*, wie PAUL FRIDOLIN KEHR (ebd. S. 321) meint, braucht nicht gedacht zu werden, da die Wiederherstellung der früheren Verhältnisse in Lobbes tatsächlich auf die Zeit des Abtes Hartbert zielt. — Beide Quellen, das Diplom Arnulfs und die Gesta abbatum Lobiensium liegen eine bzw. mehrere Generationen später. Die einzige zeitgenössische Quelle, der Liber memorialis von Remiremont (MGH Libri memoriales 1, liber memorialis Romaricensis, bearb. von EDUARD HLAWITSCHKA und GERD TELLENBACH, 1970) S. 16, nennt den Abt *Hartbertus*, deshalb benutzen wir im folgenden diese Form. Der Liber memorialis enthält auf Bl. 10 (im Druck S. 16) eine um bzw. kurz vor 864 eingetragene Liste der lebenden und verstorbenen Mitglieder des Klosters Lobbes.

reich. So stellt sich die Frage, ob mit dem *Corbeia* Folquins nicht *Corbeia nova*, d. h. Corvey an der Weser gemeint ist⁵⁶! Trifft dies zu, ist dann nicht der Schreiber des Mailänder Kalenders Abt Hartbert von Lobbes selber, der in dem Tochterkloster von Corbie im fernen Sachsenland an der Weser Asyl fand? Dann würde sich auch zwanglos erklären, warum er den Tod gerade des Abtes Adalgar von Corvey (seit 856; † 6. Januar 877) in seinen Kalender eintrug. Dieser müßte es ja gewesen sein, der den flüchtigen Hartbert freundlich aufgenommen hat.

Hartbert konnte Abt Adalgar von Corvey bereits im Westen des Reiches kennengelernt haben, denn dieser ist gerade im Jahre seiner Vertreibung (864) im westfränkischen Reich gewesen. Er hat im Juni dieses Jahres zusammen mit Bischof Altfried von Hildesheim an der Synode von Pîtres teilgenommen. Altfried war hier in politischer Mission für seinen König Ludwig den Deutschen, Adalgar von Corvey wohl als dessen Begleiter, auf jeden Fall aber als Reliquiensammler⁵⁷.

Altfried von Hildesheim hat seinen Aufenthalt in Westfranken zu demselben Zweck genutzt. Aus Auxerre brachte er damals die Gebeine des hl. Marsus mit, die er seiner jungen Klosterstiftung in Essen überließ⁵⁸. Auch mit ihm könnte Abt Hartbert von Lobbes in Pîtres (oder sonstwo in Westfranken) Bekanntschaft, wenn nicht gar Freundschaft geschlossen haben. So würde sich wiederum zwanglos erklären, warum er auch Altfrieds Tod († 15. August 874) in seinem Kalender vermerkt hat. Adalgar von Corvey und Altfried von Hildesheim sind die beiden einzigen ostfränkischen Großen (geistlichen Standes), die er darin aufnahm!

⁵⁶ Zu den Beziehungen Corveys zu seinem Mutterkloster Corbie vgl. zuletzt HELMUT WIESEMAYER, *Corbie und die Entwicklung der Corveyer Klosterschule vom 9. bis 12. Jahrhundert*, *WestZ* 113 (1963) S. 271—282 (überarbeitete deutsche Originalfassung aus: *Corbie, Abbaye royale, ouvrage scientifique du XIIIe Centenaire*, Lille 1963).

⁵⁷ Vgl. DÜMMLER (wie Anm. 25) 2 S. 111. Zur Anwesenheit der beiden deutschen Prälaten auf der Synode von Pîtres vgl. MGH LL 1, 1835, S. 488; JOH. FRIEDRICH BÖHMER, *Regesta chronologico-diplomatica Karolorum* (1833) S. 159 Nr. 1717 und 1723. Zu Adalgars von Corvey Reise vgl. zuletzt CLEMENS HONSELMANN, *Werdendes Abendland 1* (1962) S. 185 f. Auch Adalgars Bekanntschaft mit Hinkmar von Reims (vgl. MGH SS 13, 1881, S. 535) mag aus dieser Zeit rühren. Ob Adalgar darüber hinaus auch familiäre Beziehungen nach dem Westen hatte, wissen wir nicht, da über seine Herkunft nichts bekannt ist. Wahrscheinlich entstammte er einem Edelgeschlecht, dem auch jener Graf Adalgar angehörte, aus dessen Besitz eine Urkunde König Arnulfs von 889 (*Darn*. Nr. 55) in das Corveyer Archiv gelangt ist (vgl. zu diesem Geschlecht die Nachrichten der *Vita Liutbirge*, cap. 35: *Das Leben der Liutbirg*, *Deutsches Mittelalter* 3, hg. von OTTOKAR MENZEL, 1937, S. 40, und ferner WALTHER GROSSE, *Das Kloster Wendhausen, sein Stiftergeschlecht und seine Klausenerin*, *Sachsen und Anhalt* 16, 1940, S. 68 f.).

⁵⁸ HONSELMANN (wie Anm. 57) S. 184 f. Er erwarb damals in Chalons die Reliquien der hl. Liutrudis für die im Jahr zuvor fertiggestellte Kirche des hl. Paulus im Ort Corvey.

Die Notiz im Mailänder Kalender zum 18. Oktober 879, daß der Schreiber desselben an diesem Tage aus Sachsen nach Lobbes gekommen bzw. zurückgekehrt sei⁵⁹, läßt sich überdies in die Ereignisse gut einordnen, von denen diese Abtei in jenen Tagen betroffen wurde.

Nach dem gewaltsamen Tode des Eindringlings Hukbert, dem Abt Hartbert von Lobbes im Sommer (?) 864 hatte weichen müssen⁶⁰, hat Lothar II. die Abtei dem Bischof Johann von Cambrai verliehen. Dieser war 868 im Besitz der Abtei, da er in diesem Jahr ein Grundbuch für dasselbe hat anlegen lassen⁶¹. Wenig später gab Karl der Kahle, der sich nach dem Tode Lothars II. († 8. August 869) in den Besitz von Lothringen gesetzt hatte, Lobbes seinem Sohn Karlmann (870)⁶². Wegen einer Verschwörung gegen seinen Vater wurde dieser im Frühjahr 873 auf Befehl desselben geblendet und in das Kloster Corbie verwiesen. Von hier flüchtete er noch im August (?) dieses Jahres zu seinem Oheim, König Ludwig dem Deutschen, der ihm die Abtei Echternach verlieh. Hier ist der unglückliche Prinz dann im siebenten Jahre nach seiner Blendung gestorben⁶³. Dieses siebente Jahr reicht nach den obigen Daten vom Frühjahr 879 bis zum Frühjahr 880. Sollte die Kunde vom Tode Karlmanns im Herbst 879 den Schreiber des Mailänder Kalenders ermutigt haben, nach Lobbes zurückzukehren⁶⁴? Auch Karl der Kahle war bereits am

⁵⁹ Vgl. o. S. 295. Ob er im verlorenen Teil des Kalenders (18. Mai bis 17. Juli) auch den Tag der Ankunft in Sachsen bzw. seiner Flucht aus Lobbes vermerkt hatte? Die Synode von Pitres fand im Juni 864 statt (vgl. DÜMLER, wie Anm. 25, 2 S. 104 ff.)!

⁶⁰ Vgl. o. S. 301. Die Angaben über das Todesjahr des Hukbert schwanken zwischen 864 und 867. Der stets gut unterrichtete Hinkmar von Reims meldet seinen Schlachtentod zum Ende des Jahres 864, die Xantener Annalen zum Beginn des Jahres 866, d. h. 865, so daß Hukbert wirklich gegen Ende des Jahres 864 gefallen sein dürfte. Das Martinskloster in Tours, dessen Abt Hukbert auch war, hatte im Juni 865 bereits einen neuen Abt (vgl. im einzelnen DÜMLER, wie Anm. 25, 2 S. 109 f. und 111 Anm. 1). Vgl. auch die Abtsliste von Lobbes bei MOREAU (wie Anm. 11) S. 216 f.

⁶¹ ... *facta est descriptio redditus villarum nostrarum, quod 'polipticum' vocant* (Folcuini gesta abbatum Lobbiensium, MGH SS 4 S. 60). Johannes von Cambrai war am 21. Juli 866 zum Bischof geweiht worden (MGH Epistolarum tom. 8, wie Anm. 57, S. 172 f. Nr. 182 und 183; vgl. auch DÜMLER, wie Anm. 25, 2 S. 145 Anm. 4).

⁶² DÜMLER (wie Anm. 25) 2 S. 285 und 321.

⁶³ *Septimo anno post amissionem oculorum* (Catalogus abbatum Epternacensium, MGH SS 13, 1881, S. 739). Vgl. auch BM ¹, 1908, S. 635 Nr. 1493d bzw. S. 637 Nr. 1498c, sowie DÜMLER (wie Anm. 25) 2 S. 359 Anm. 1 und 3 S. 682 (Nachtrag dazu).

⁶⁴ Der genaue Todestag des unglücklichen Karlmann ist nicht bekannt. Es könnte der 22. September gewesen sein, der von manchen Nekrologien allerdings für den gleichnamigen König von Bayern in Anspruch genommen wird (BM ¹ Nr. 1547c; DÜMLER, wie Anm. 25, 3 S. 138 ff.; PAUL FR. KEHR, Die Kanzleien Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren, Abh. d. Preuß. Akademie der Wiss., Jg. 1933, Phil. u. Hist. Klasse Nr. 1, 1933, S. 14, läßt die Frage, „... ob am 22. März oder wahrscheinlicher am 22. September...“, offen. So auch schon BERNHARD SIMSON in seiner Ausgabe der *Annales Vedastiani*, MGH SS in usum scholarum, 1909, S. 48 Anm. 1). — Leider ist das Diplom Arnulfs vom 15. November 889, durch das dieser die Abtei Lobbes der bischöflichen Kirche Lüttich/Tondern schenkt (DArn. Nr. 64) nur in einer Abschrift von 1584 überliefert, so daß der Satz, durch

6. Oktober 877 aus dem Leben geschieden und Ludwig III. von Ostfranken seit dem Mai 879 nach dem Verzicht der jungen Söhne Karls wieder in ungestörtem Besitz von ganz Lothringen⁶⁵.

Wir wissen freilich nicht, ob Hartbert den verwaisten Abtsstuhl von Lobbes wieder hat einnehmen können. Der 100 Jahre später schreibende Abt Folcuin weiß nichts darüber. Er kennt aber auch keinen anderen Abt für die fragliche Zeit, über die er auch sonst nicht besonders gut informiert ist. Er berichtet nur, daß die Abtei *in manu alterius Ludovici Germanorum regis per annos duos* geblieben sei, bis dieser sie dem Hugo, dem Sohn Lothars II. verliehen habe⁶⁶. Die *Annales Laubienses* setzen diese Ernennung in das Jahr 880⁶⁷. Für ein zweites Abbatiat des Hartbert bliebe danach höchstens ein knappes Jahr.

Wir nehmen, zunächst als Arbeitshypothese, an, daß Abt Hartbert von Lobbes nicht nur der Schreiber und Besitzer des Mailänder Kalenders war, sondern auch, daß er seit dem Jahre 864 im ostfränkischen Reich, in Corvey bzw. in Sachsen geweiht hat, von wo er im Herbst 879 nach Lobbes zurückgekehrt ist. Die politischen Nachrichten und Todesdaten — wir rechnen

den die Abtei verpflichtet wird, ... *in decimo kalendarum Octobrium, die quo Carlomannus venerabilis memorie piissimus rex et genitor noster presentem finivit vitam* ... , seine Memorie zu halten, nicht über jeden Zweifel erhaben ist, zumal der Grabstein des bayerischen Königs Karlmann in Altötting das Datum VII. (oder X.) kal. Aprilis getragen haben soll (BM ²¹ Nr. 1547c). Es fällt auf, daß zu der anderen, dem Kloster auferlegten Memorie ... *eo die, quo ... ad dignitatem regni promoti sumus* ... , die Tagesangabe fehlt. So darf man vermuten, daß das Datum *in decimo* (richtiger *undecimo*?) *kalendarum Octobrium* einen Einschub in den ursprünglichen Text des Arnulf-Privilegs darstellt, zumal auch der Auszug der Urkunde in den *Gesta abbatum Lobiensium* dieses suspekthe Tagesdatum nicht hat (MGH SS 4, S. 61)! — Entweder gehört demnach der 22. September als Todestag zu Abt Karlmann von Echternach/Lobbes, oder aber dieses Datum ist aus einer Verwechslung bzw. Verschreibung von *undecimo kal. IV (Aprilis)* zu *undecimo kal. X (Octobris)* entstanden, was paläographisch keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten würde. Allerdings müßte es dann der 21. September sein. — Schwieriger zu lösen wäre die Frage, wie Abt Hartbert im fernen Herford, wo wir ihn 879 vermuten (vgl. u. S. 320 f.), die Nachricht vom Tode Karlmanns so schnell erfahren hat, daß er bereits am 18. Oktober in Lobbes sein konnte. Die Entfernung von Echternach bis Herford beträgt in der Luftlinie rund 300 km. Von dort bis Lobbes sind es noch einmal 400 km. Das sind insgesamt rund 700 km, bei denen nur für die Strecke von Trier bis Köln, also nur für knapp ein Viertel des gesamten Weges eine Wasserstraße zur Verfügung stand. Befand sich Hartbert in Essen (vgl. u. S. 320), waren es immer noch gut 550 km! Die normale Reisegeschwindigkeit ging damals kaum über 30/40 km pro Tag hinaus, so daß die für den Boten von Echternach nach Herford und für Hartberts Heimreise nach Lobbes zur Verfügung stehende Zeit (22. September bis 18. Oktober) sehr knapp bemessen ist.

⁶⁵ Vgl. BM ²¹ Nr. 1563h und 1564f, sowie DÜMLER (wie Anm. 25) 3 S. 118 f. und S. 132 f. Die Wiedergutmachung allen unter König Karl dem Kahlen geschehenen Unrechtes war bereits im Vertrag von Fouron vom 2. November 878 vereinbart worden (BM ²¹ Nr. 1560; vgl. dazu DÜMLER, wie Anm. 25, 3 S. 93 ff.).

⁶⁶ DÜMLER (wie Anm. 25) 3 S. 152.

⁶⁷ MGH SS 4, S. 15. Das *per duos annos* bei Folcuin wäre dann nicht wörtlich als volle zwei Jahre zu verstehen, sondern nur als innerhalb der beiden Jahre 879 und 880!

dazu auch die Sterbedaten des Abtes Adalgar von Corvey und des Bischofs Altfried von Hildesheim — reichen von 869 bis 877. Das läßt vermuten, daß auch der Großteil der sonstigen nekrologischen Notizen in diesen Zeitabschnitt fällt, zumal die erste Anlage des Kalenders, gemessen an der Schrift, kaum viel früher fallen kann⁶⁸.

III.

Es ist gewiß ein luftiges Gebäude, das wir für unsern Abt gebaut haben. Mancher wird es für allzu kühn und phantasievoll halten, doch läßt es sich glücklicherweise aus den nekrologischen Eintragungen im Kalender und aus diesem selbst weiter untermauern. Wertvolle Hilfe bieten dazu die im Liber memorialis von Remiremont überlieferte Konventsliste von Lobbes aus der Zeit kurz vor 864⁶⁹, die von Friedrich Philippi letztmalig gedruckten Bräuderlisten von Corvey⁷⁰, die im St. Gallener Verbrüderungsbuch erhaltenen Konventslisten von Herford und Essen⁷¹ sowie die verschiedenen von Woldemar Harleß herausgegebenen Essener Listen von lebenden und toten Mitgliedern dieses Klosters⁷².

Mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit läßt sich nachweisen, daß Abt Hartbert wirklich in Corvey gewesen ist. Zum 11. April verzeichnet er in seinem Kalender den Tod eines Mönches *Magneri*⁷³. Da er zum Tag auch die genaue Todesstunde angibt: *mane lucescente die*, muß er bei diesem Sterben zugegen gewesen sein. Als Wochentag notiert er den Montag. In der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts fällt der 11. April nur in den Jahren 852, 858, 869, 875 und 880 auf diesen Wochentag. Im Jahre 880 hatte Hartbert Sachsen bereits wieder verlassen und 858, erst recht 852, weilte er sicher noch in Lobbes. So bleiben nur die beiden Jahre 869 und 875. In einem von beiden müßte Abt Hartbert an dem Totenlager des Mönches *Magneri* ge-

⁶⁸ Der Schriftbestimmung BISCHOFFS „siebtes Jahrzehnt“ (S. 260) wird man ohne Bedenken zustimmen.

⁶⁹ Liber memorialis von Remiremont (wie Anm. 55) S. 16.

⁷⁰ PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 78—87. Die von PHILIPPI gebrachte Liste gibt nur die Namen der Mönchsoblatten, die noch keine Gelübde abgelegt hatten, wohl in der Reihenfolge ihres Eintrittes ins Kloster, so daß sich das Jahr dieses Eintrittes aus der Zahl der jeweils unter einem Abt Eingetretenen gemessen an der Zahl der Abtsjahre annähernd berechnen läßt (vgl. auch SCHRÖDER, wie Anm. 29, S. 135 und jetzt KARL SCHMID, Zum „Liber vitae“ des Klosters Corvey: Ostwestfälisch-Weserländische Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde (Veröff. d. Prov. Inst. f. westfäl. Landes- u. Volkskunde I 15), 1970, S. 30—61, bes. S. 32 f.; KLEMENS HONSELMAN, Alte Corveyer Mönchslisten, ebd. S. 62—74.

⁷¹ MGH Libri confraternitatum (wie Anm. 45) S. 97 f., Spalte 319—326.

⁷² WOLDEMAR HARLESS, Die älteren Nekrologien und Namensverzeichnisse des Stifts Essen, Archiv f. d. Geschichte d. Niederrheins NF 1, 1 (1867) S. 63—84, bes. S. 69—73.

⁷³ PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 78 Nr. 4.

standen haben. Der Name desselben ist so selten⁷⁴, daß es sicher berechtigt ist, diesen mit einem Mönch gleichen Namens in Corvey zu identifizieren, der noch unter dem ersten Abt Adalhard (822—826) in das Kloster eingetreten war, 869/875 also in höherem Alter gestanden haben muß⁷⁵.

Der Mönch *Magneri* ist zunächst der einzige sichere Zeuge für die Anwesenheit des Abtes Hartbert von Lobbes in Corvey an der Weser. Es ist indes höchst unwahrscheinlich, daß dieser nur gerade diesen einen Todesfall in Corvey in seinen Kalender eingetragen hat⁷⁶. Das Bedürfnis bzw. Interesse, Todesfälle im Corveyer Konvent festzuhalten, konnte bei Hartbert vermutlich wohl nur bei einem längeren Aufenthalt in dieser Klostergemeinschaft erwachsen oder wenn er zu den Mitgliedern dieses Konventes ein besonderes Verhältnis hatte. Ein solches wäre vor allem dann denkbar, wenn sich unter den Mitgliedern bzw. Toten dieses Konvents etwa auch Mönche aus seinem eigenen Kloster befanden, die ihn ins Exil begleitet hatten und dann in den Corveyer Konvent aufgenommen wurden. Es finden sich im Mailänder Kalender tatsächlich Namen, die sowohl in den Corveyer Listen wie auch in der von Lobbes begegnen.

Der erste von ihnen ist der *Hrodulfus monachus*, dessen Tod im Kalender zum 16. Mai eingetragen ist, allerdings ohne Tag und Stunde seines Ablebens⁷⁷. Es könnte sich hier um den Corveyer Mönch gleichen Namens handeln, der unter Abt Adalgar, vermutlich um 870 eingetreten ist⁷⁸. Der Name *Radulfus* kommt auch in der Konventsliste von Lobbes unter den Lebenden vor⁷⁹, so daß es sich in allen drei Fällen um ein und dieselbe Person handeln könnte.

Der Diakon *Gerbertus*, dessen Tod im Mailänder Kalender zum 4. Februar verzeichnet steht, wieder ohne Angabe von Tag und Stunde, könnte mit dem Mönchsoblatten dieses Namens identisch sein, der gleichfalls unter Abt Adalgar ins Kloster Corvey eingetreten ist⁸⁰. Auch sein Name steht in der Liste der lebenden Konventsmitglieder von Lobbes, hier allerdings so weit

⁷⁴ FÖRSTEMANN, (wie Anm. 30) Sp. 1077 (zu *Maganhar*) kennt nur noch einen Beleg aus dem 9. Jahrhundert aus Corvey (vgl. die nächste Anmerkung) und einen aus dem 10. aus dem Trierer Raum.

⁷⁵ Als vierter von insgesamt neun unter Abt Adalhard eingetretenen Mönchsoblatten ist *Magneri* vielleicht um 824 ins Kloster gekommen. Der in der Corveyer Tradition § 260 als Zeuge genannte *Magnerus* (vgl. WIGAND, wie Anm. 29, S. 54) ist entweder unser Mönch selbst (vor seinem Eintritt ins Kloster?) oder ein naher Verwandter desselben.

⁷⁶ Daß er den Mönch *Magneri* von früher her gekannt habe, ist bei dem frühen Eintritt desselben in Corvey (vgl. Anm. 75) nicht eben wahrscheinlich.

⁷⁷ Die Notiz ist auch von anderer Hand geschrieben (BISCHOFF S. 252).

⁷⁸ Vgl. o. S. 298 Nr. 35; BISCHOFF S. 252; PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 79 Nr. 80: *Rothulfus* (*Hrodulfus*).

⁷⁹ MGH Libri memoriales 1 (wie Anm. 55) S. 16. Er wird hier als einer der jüngsten Brüder an vorletzter Stelle aufgeführt.

⁸⁰ O. S. 298 Nr. 32; BISCHOFF S. 248; PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 79 Nr. 76: *Gerbertus*.

vorne, nämlich an 16. Stelle unter 78 Brüdern⁸¹, daß die Gleichsetzung mit dem jungen (?) Diakon in Corvey ungewiß bleibt.

Der im Mailänder Kalender unter dem 17. August verzeichnete *Gundacrus presbyter* läßt sich unter den Corveyer Mönchen nicht nachweisen, ebenso wenig im Konvent von Lobbes. Nach seiner Todesstunde *dominica nocte* muß er in den Jahren 867, 872 oder 878 gestorben sein. Er wird uns noch in anderem Zusammenhang beschäftigen⁸².

Von dem Namen eines weiteren Geistlichen, dessen Tod zum 16. März von Abt Hartbert vermerkt wurde, ist leider soviel der Schere des Buchbinders zum Opfer gefallen, dazu der Rest so schlecht erhalten, daß damit . . . *Jub(?) diaconus* nichts anzufangen ist⁸³. Die Ergänzung des Namensrestes zu *Jacub* ist fragwürdig. Da dieser unbekannt Diakon an einem Montag gestorben ist (*feria II. vespere*), muß dieses Datum in das Jahr 873 oder 879 fallen, da nur in diesen beiden Jahren der 16. März auf diesen Wochentag traf.

Bei weiteren männlichen Namen fehlt im Mailänder Kalender ein Hinweis auf den geistlichen Stand, so daß ihre Zuweisung an den Corveyer Mönchskonvent oder gar an den von Lobbes fraglich bleiben muß. Einige dieser Namen kommen indes auch dort vor. Da, wie gesagt, in Corvey die jungen Oblaten oft noch vor Ablegung der Mönchsgelübde starben, ist die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß die Träger derselben Namen in beiden Quellen identisch sind. Deshalb verzeichnen wir sie hier.

Da ist zunächst der zum 5. November im Kalender verzeichnete *M[arc]uardus*, der an einem Freitag (*feria VI. ora tertia*) gestorben ist⁸⁴. Träger dieses Namens kommen unter den Corveyer Mönchsoblaken mehrfach vor, so schon unter Abt Warin (826—856), der um 846 einen *Marcuardus* aufnahm⁸⁵, oder ein Namensvetter, der wenig später, um 853/54 (?) unter demselben Abt ins Kloster Corvey eintrat⁸⁶. Ein dritter *Marcwardus* wurde erst unter Abt Adalgar in den sechziger Jahren als Oblate aufgenommen⁸⁷. Der Zeit nach käme dieser letztgenannte Markward wohl am ehesten für eine Gleichsetzung mit dem Toten im Mailänder Kalender in Frage. War

⁸¹ MGH Libri memoriales 1 (wie Anm. 55) S. 16.

⁸² Vgl. o. S. 298 Nr. 36 und unten S. 317 Nr. 24.

⁸³ Vgl. o. S. 298 Nr. 33; Bischoff S. 250 liest . . . *Job*, doch ist der Vokal wohl eher ein *u*. Eine andere Ergänzung als zu *Jacob(-ub)* will mir allerdings nicht einfallen.

⁸⁴ Vgl. o. S. 299 Nr. 46. Der Name ist nicht mit absoluter Sicherheit zu lesen. Das *M* ist auf dem mir zur Verfügung stehenden Foto der S. 42 des Kalenders noch gut zu erkennen. Dann folgt vermutlich ein *a*, während die nächsten Buchstaben erloschen sind. Der Schluß des Namens *-uardus* ist wieder deutlich zu erkennen. So darf das Ganze vielleicht doch als *Marcuardus* gelesen werden. Bischoff (S. 255) liest nach dem *M* noch ein *e*, dann aber nur noch *-ardus*. Der Todestag *obiit feria sexta* läßt sich vielleicht zu *ora . . . tertia* ergänzen.

⁸⁵ PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 78 Nr. 46.

⁸⁶ Ebd. Nr. 60.

⁸⁷ Ebd. S. 79 Nr. 71.

er als junger Knabe in den Konvent aufgenommen worden, so brauchte er bei seinem Tode, der nach dem Kalendertag ins Jahr 868 oder 874 fallen müßte, noch nicht Mönch gewesen zu sein. Im Konvent von Lobbes findet sich ein *Marcwardus* nicht, wohl ähnliche Namen wie *Magnardus* (*Magenricus*) und *Marcardus*⁸⁸.

Auch *Christinus*, den Abt Hartbert zum 13. August eingetragen hat mit der Angabe der Todesstunde *sabbato ora discedente tertia*, wodurch als Todesjahr 869 oder 875 gewonnen ist⁸⁹, da nur in diesen beiden Jahren der 13. August ein Samstag war, könnte ein Corveyer Mönch gewesen sein. Ein *Christinus* erscheint in der Corveyer Oblatenliste als Nr. 17. Er muß also bereits unter Abt Warin ums Jahr 830 in den Konvent eingetreten sein⁹⁰. Da dieser, falls er mit dem *Christinus* des Mailänder Kalenders identisch sein sollte, rund 40 Jahre im Kloster gelebt haben müßte, stellt sich die Frage, warum bei ihm die Bezeichnung *monachus* fehlt. An eine Gleichsetzung ist daher schwerlich zu denken. Der Name kommt in der Liste des Konventes von Lobbes nicht vor.

Falls der Name richtig gelesen ist, könnte auch jener *Uuibertus*, der dem Mailänder Kalender zufolge am Sonntag, den 12. Dezember, entweder 868 oder 874, gestorben ist, hierhergehören⁹¹. Ein Mönch dieses Namens ist unter Abt Adalgar in den sechziger Jahren (?) ins Kloster Corvey eingetreten⁹². Einen *Uigbertus* gab es auch unter den Mönchen in Lobbes⁹³, so daß man in ihm wieder einen Begleiter des Abtes Hartbert vermuten könnte, der in Corvey, fern der Heimat, verstorben ist.

Unter den Corveyer Mönchsoblatten erscheint auch ein *Odila* (*Odilo*), dessen Namen wir im Mailänder Kalender zum 12. November begegnen⁹⁴. Im Liber memorialis von Remiremont begegnet der Name im 9. Jahrhundert des öfteren, allerdings nicht unter den um 864 lebenden Mönchen in Lobbes⁹⁵.

Nur zögernd wird man den im Mailänder Kalender zum 7. März eingetragenen *Radecus*⁹⁶ mit einem Corveyer Mönchsoblatten namens *Reddagus* gleichsetzen, der wieder unter Abt Adalgar um 870(?) in den Konvent ein-

⁸⁸ MGH Libri memoriales 1 (wie Anm. 55) S. 16.

⁸⁹ Vgl. o. S. 299 Nr. 44; BISCHOFF S. 256.

⁹⁰ PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 78 Nr. 23: *Christinus*.

⁹¹ Vgl. o. S. 299 Nr. 49; BISCHOFF S. 256 hat nur die letzte Silbe des Namens *-tus* gelesen. Ich glaube, auf dem mir zur Verfügung stehenden Foto den Namen wie angegeben lesen zu können.

⁹² PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 79 Nr. 81: *Wuibertus* (*Wigberhtus*).

⁹³ MGH Libri memoriales 1 (wie Anm. 55) S. 16.

⁹⁴ Vgl. o. S. 299 Nr. 47; PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 79 Nr. 112. Da er einer der letzten der unter Abt Adalgar († 6. Jan. 877) in Corvey eingetretenen Kandidaten ist, müßte er dies erst in den siebziger Jahren getan haben.

⁹⁵ Es sei denn, man wolle ihn mit dem dort genannten *Othaldus* gleichsetzen.

⁹⁶ BISCHOFF S. 250 liest den Namen *Sadecus*, was durchaus möglich ist, da bei der karolingischen Minuskel *s* und *r* kaum zu unterscheiden sind.

getreten ist⁹⁷. In Lobbes findet sich dieser oder ein ähnlich klingender Name nicht.

Mit diesen Namen sind die möglichen Beziehungen von Namen männlicher Personen geistlichen oder nicht erkennbaren Standes im Mailänder Kalender zu den Mönchslisten von Corvey und Lobbes erschöpft. Das Ergebnis ist nicht überwältigend, aber interessant genug, um es noch einmal zu wiederholen:

Mailänder Kalender	Corveyer Oblatenliste	Nr. der Liste	Konventsliste von Lobbes	mögliches Todesdatum
<i>Magneri</i>	<i>Magneri</i>	4	—	† 11. April 869 oder 875
<i>Gerbertus diac.</i>	<i>Gerbertus</i>	76	<i>Gerbertus</i>	† 4. Februar (nach 864)
<i>Hrodulfus mon.</i>	<i>Rothulfus</i>	80	<i>Radulfus</i>	† 16. Mai (nach 864)
<i>Marcunardus</i>	<i>Margwardus</i>	71	<i>Marcardus?</i>	† 5. November 868 oder 874
<i>Christinus</i>	<i>Christinus</i>	16	—	† 13. August 869 oder 875
<i>UUibertus</i>	<i>Wicbertus</i>	81	<i>UUibertus</i>	† 12. Dezember 868 oder 874
<i>Radecus</i>	<i>Reddagus</i>	104	—	† 7. März (nach 864)

Dürften wir die drei bzw. vier in allen drei Listen erscheinenden Personen jeweils für identisch halten, so wären in ihnen die Begleiter des Abtes Hartbert gefunden, die diesem ins Exil nach Corvey gefolgt sind, allerdings nur die, denen dieses Kloster auch zur letzten Ruhestatt wurde. Es ist sicher kein Zufall, daß ihre Namen in der Corveyer Oblatenliste dicht beisammen stehen: Nr. 71, 76, 80 und 81. Sollten die zwischen diesen Nummern stehenden Namen etwa auch Mönche aus Lobbes meinen? Wenigstens einem von ihnen begegnen wir auch hier: *Bovo* (74)⁹⁸. Dies ist nach der Fassung B der Corveyer Liste der spätere berühmte Abt Bovo I. (879—890), so daß sich hier für ihn, der bekanntlich ein Nachfahre des karolingischen Gründergeschlechtes von Corvey war⁹⁹, ein wertvoller Fingerzeig für seine Herkunft aus dem lothringischen Raum, aus Lobbes böte. Kein Wunder, daß er im Jahre 864 seinem Abt ins Exil folgte, da er wegen seiner Herkunft dem westfränkischen König und seinem Günstling Hukbert im höchsten Grade suspekt sein mußte!

Freilich ist die Corveyer Liste, wie wir sahen, eine Oblatenliste, doch ist es denkbar, daß einige der Begleiter des Abtes Hartbert, besonders die jüngeren, noch keine Mönche waren, so daß es durchaus sinnvoll gewesen wäre, sie in Corvey in diese Liste aufzunehmen und hier zur Ablegung der Mönchsgelübde zuzulassen. Der Mönch *Radulfus* und *Bovo* nehmen in der

⁹⁷ PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 79 Nr. 104. Nach seiner Stellung in der Liste könnte er, falls diese wirklich chronologisch angelegt ist, erst um 870 in Corvey eingetreten sein.

⁹⁸ PHILIPPI (wie Anm. 21) S. 79 Nr. 74; MGH Libri memoriales 1 (wie Anm. 55) S. 16.

⁹⁹ Vgl. ROGER WILMANS, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 777—1313, 1, 1867, S. 301 ff. (mit Stammtafel auf S. 301) und KRÜGER (wie Anm. 32) S. 71 ff. (mit Stammtafel).

Liste von Lobbes die beiden letzten Plätze ein, ein älterer Bovo steht an 53., Wigbert an 59. Stelle.

Unabhängig von der möglichen Identität dieser Personen in den Listen von Corvey und Lobbes ergibt sich aus den genannten Todesdaten mit Gewißheit, daß Abt Hartbert im Jahre 869 oder 875 in Corvey geweiht haben muß, während er in den Jahren 868 oder 874 dort geweiht haben kann.

IV.

Dieses erste noch dürftige Ergebnis läßt sich, wie wir meinen, aus den Notizen im Mailänder Kalender über die Todesdaten weiblicher Personen geistlichen und weltlichen Standes weiter ergänzen. Wir befragen zunächst die weltlichen Damen, da sich mit ihrer Hilfe der schwankende Boden, auf dem wir uns immer noch bewegen, wesentlich festigen läßt.

Leider erfährt man aus den Aufzeichnungen des Abtes Hartbert über die Albträume, die er wegen seiner Schwester hatte¹⁰⁰, nicht, wie diese mit vollem Namen hieß. Er gibt dafür nur die Sigle *H.* an. So läßt sich nicht erkennen, ob sie etwa mit einer der beiden Damen *Hramelindis* identisch war, deren Namen mit einigen anderen am Schluß der Konventsliste von Lobbes im Liber memorialis von Remiremont stehen. Es liegt auf der Hand, daß diese Frauen, es sind sieben an der Zahl: *Ermenrada, Eufraxia, Hramelindis, Teodrada, Hramelindis, Doda, Anghula*, nicht zum Personal des Klosters in Lobbes gehörten. Es handelt sich bei dieser Namensliste, wie bei zahlreichen Namensgruppen in anderen Verbrüderungsbüchern, zweifellos um einen Sippenbeitrag, um einen Personenkreis, der in enger verwandtschaftlicher Beziehung zum Einsender der Konventsliste von Lobbes nach Remiremont stand¹⁰¹. Das kann niemand anders als der Abt Hartbert von Lobbes selbst gewesen sein.

Die Namen von zwei der in dieser Liste genannten Frauen kehren im Mailänder Kalender wieder! Es sind die Damen *Hramolindis* und *Eufrasia*, bezeichnenderweise beide nicht als Nonnen ausgewiesen¹⁰². Die erste, *Hramolindis*, deren Tod Hartbert zum 2. April eintrug, muß bereits im Jahre 836 gestorben sein, da im ganzen 9. Jahrhundert, d. h. zwischen 825 und 915, der 2. April nur in diesem Jahr auf den Palmsonntag fiel, den der Abt in seinem Kalender als den Wochentag ihres Todes vermerkt hat¹⁰³. Das Jahr 836 fällt

¹⁰⁰ Vgl. o. S. 295 zum 8. Mai und 26. August (BISCHOFF S. 252, 253 und 259).

¹⁰¹ Vgl. hierzu grundsätzlich KARL SCHMID, Religiöses und sippengebundenes Gemeinschaftsbewußtsein in frühmittelalterlichen Gedenkbucheinträgen, DA 21 (1965) S. 18–81, und zum Liber memorialis von Remiremont im besondern GERD TELLENBACH, Der Liber Memorialis von Remiremont, DA 25 (1969) S. 64–110 und die dort S. 94 f. gebotene Zusammenstellung von einschlägigen genealogischen Arbeiten, die auf solchen Sippen-Gedenkbucheinträgen fußen.

¹⁰² Vgl. o. S. 297 Nr. 18 und 22.

¹⁰³ Vgl. o. S. 297 Nr. 18; BISCHOFF S. 251.

völlig aus dem Rahmen der Zeitspanne, die sich aus den historischen Eintragungen im Mailänder Kalender und den von uns bislang in ihm ermittelten Todesdaten ergab. Es steht auch im Widerspruch zum Schriftcharakter des Kalenders, der, wie gesagt, erst in den sechziger Jahren geschrieben sein dürfte¹⁰⁴. Dieses frühe Datum ist so eine wesentliche Stütze für unsere Annahme, daß es sich bei den der Konventsliste von Lobbes angehängten Frauennamen um solche von Mitgliedern der Sippe des Abtes handelt. War die am 2. April 836 verstorbene *Hramelindis* etwa seine Mutter? Es ist sehr bedauerlich, daß Abt Hartbert den Namen seiner Schwester nicht ausgeschrieben hat. Hieß sie wirklich auch *Hramelindis*, würde dies den verwandtschaftlichen Rahmen dieser Eintragung noch deutlicher machen.

Auch die Dame *Eufrasia*, deren Tod im Mailänder Kalender zum 24. Juli vermerkt ist, gehört in diesen Kreis der Frauen um Abt Hartbert von Lobbes. Sie dürfte mit der *Eufraxia* in der Frauenliste von Lobbes identisch sein. Sie kann 839, 850 oder 861 gestorben sein, da in diesen Jahren (vor 864) der 24. Juli auf einen Donnerstag fiel, den Hartbert als Wochentag ihres Sterbens angegeben hat¹⁰⁵. Neben ihr, die ausdrücklich als *laica* bezeichnet ist, gab es zur selben Zeit im Kloster Remiremont eine *Eufrasia* als Klosterfrau¹⁰⁶, die vielleicht auch zur Verwandtschaft des Abtes von Lobbes gehörte¹⁰⁷.

Die beiden ausgefallenen Frauennamen *Hramolindis* (*Hramelindis*) und *Eufrasia* bilden, so meinen wir, eine weitere haltbare Klammer für die Identifizierung des Schreibers und Besitzers des Mailänder Kalenders mit Abt Hartbert von Lobbes. Es wäre wirklich ein böser Zufall, wenn diese beiden Frauenpaare hier wie dort mit ihren ungewöhnlichen Namen nicht identisch sein sollten!

Aber wir wissen noch nicht genug, um den Weg des Abtes Hartbert von Lobbes ins Exil nach Corvey, nach Sachsen, genauer verfolgen zu können. Aus dem zum 2. September im Mailänder Kalender vermerkten Traum einer Äbtissin in Verbindung mit einem eigenen¹⁰⁸ geht mit Sicherheit hervor, daß Hartbert nicht nur in Corvey, sondern auch in einem Nonnenkloster gewilt hat. Glücklicherweise hat er den Wochentag zu diesen Träumen vermerkt: *in dominica nocte mane post matutinas*¹⁰⁹. Der 2. September trifft in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts nur in den beiden Jahren 871 und 876 auf einen Sonntag. Somit muß der Besuch oder Aufenthalt Hartberts in diesem Frauenkonvent in eins dieser beiden Jahre fallen.

¹⁰⁴ Vgl. o. S. 305.

¹⁰⁵ Vgl. o. S. 297 Nr. 22 (mit Anm. 38); BISCHOFF S. 252. Für die Zeit nach 864 kämen noch die Jahre 867, 872 und 878 in Frage.

¹⁰⁶ MGH Libri confraternitatum (wie Anm. 45) S. 79 (Bl. 35^v) und S. 137 (Bl. 63^v).

¹⁰⁷ War sie etwa das Bindeglied für die Verbrüderung der beiden Klöster Remiremont und Lobbes?

¹⁰⁸ Vgl. o. S. 295; BISCHOFF S. 253 (mit Tafel 1).

¹⁰⁹ Vgl. o. S. 295.

Nun finden sich unter den Todesdaten der ausdrücklich als *nonnae* bezeichneten Frauen zwei, die sich zeitlich gegenseitig festlegen. Zum 13. April trug Abt Hartbert in seinen Kalender nacheinander ein¹¹⁰:

Uualtburc iuvenis nonna obiit feria III. media nocte

und mit deutlichem Federunterschied:

et Ingiuui nonna obiit feria V. media die.

Durch das verbindende *et* ist ein Irrtum, derart, daß der zweite Eintrag nicht auch zum 13. April gehören soll, ausgeschlossen. Der 13. April fiel nach der Mitte des 9. Jahrhunderts und vor 879 nur in den Jahren 868 und 879 auf einen Dienstag und nur 864 und 870 auf einen Donnerstag. Demnach muß die junge Nonne *Uualtburc* am 13. April 868 und *Ingiuui* am selben Tage zwei Jahre später (870) gestorben sein. Andererseits kann die Nonne *Imma*, deren Tod am Ostersonntag Abt Hartbert zum 26. März verzeichnet hat, nur im Jahre 875 aus dem Leben geschieden sein, da einzig in diesem Jahr zwischen 813 und 886 der Ostersonntag auf den 26. März fiel! Dann aber dürfte für den Mönch *Magneri* in Corvey, der wie wir sahen, am 11. April 869 oder 875 gestorben sein muß¹¹¹, nur das erstere Jahr in Frage kommen, da wir Abt Hartbert im Jahre 875 wenige Tage vorher am Totenbett der Nonne *Imma* stehen sehen.

Der Tod der beiden Mönche (?) *Marcuuardus* und *Uuibertus*¹¹² müßte dann entsprechend nicht in das Jahr 874, sondern bereits in das Jahr 868 fallen. Umgekehrt dürfte die Mehrzahl der Nonnen, deren Todesjahr 869 oder 875 gewesen sein kann, in letzterem Jahre gestorben sein, da Abt Hartbert in diesem Jahr, wenigstens in den ersten Monaten desselben, noch in Corvey geweiht haben wird¹¹³, zu Ostern dagegen schon in einem Frauenkonvent zu Gast war.

Ein Blick auf die Tabelle aller im Mailänder Kalender entzifferten Todeseintragungen mit den dazu wahrscheinlichen Jahreszahlen zeigt, daß sich diese zwar auf die ganze Zeitspanne von 864 bis 879 verteilen, aber doch mit einem deutlich erkennbaren Schwergewicht in den Jahren 868 bis 875, so daß man auch die extrem möglichen Todesfälle der Jahre 864 und 865 einer- und 876 bis 879 andererseits in die für diese auch in Frage kommenden Jahre 868 bis 871 setzen könnte. Angesichts des Umstandes indes, daß im Mailänder Kalender zwei ganze Monate (18. Mai bis 17. Juni) fehlen, ist es wohl nicht angebracht, die Aussagekraft der einzelnen Eintragungen allzu sehr zu pressen.

¹¹⁰ Vgl. o. S. 296 Nr. 8 und 9.

¹¹² Vgl. o. S. 299 Nr. 46 und 49.

¹¹¹ O. S. 305.

¹¹³ Vgl. o. S. 310.

Wichtiger ist es, eine Antwort auf die Frage zu finden, wo der Frauenkonvent lag, in dem Abt Hartbert zwischen 868 und 875 und vielleicht auch vorher und nachher geweiht hat. Oder waren es gar mehrere?

Auf Grund einer im St. Gallener Verbrüderungsbuch enthaltenen Liste von Nonnen, die von einer *Hathwig abbatisa* eröffnet wird¹¹⁴, die er mit der Äbtissin dieses Namens von Herford gleichsetzte, hat Paul Lehmann angenommen, der Mailänder Kalender sei von dem Beichtvater derselben seit dem Jahre 874 benutzt und laufend als Nekrolog geführt worden¹¹⁵. Er war davon ausgegangen, daß einige Namen von Nonnen im Kalender auch in dieser Herforder Liste zu finden seien.

Tatsächlich lassen sich von den 15 *nonnae* des Mailänder Kalenders in der Herforder Liste des St. Gallener Verbrüderungsbuches nur vier nachweisen: *Oda*, *Emma* (statt *Imma*), *Waltburg* und *Christina*¹¹⁶. Lehmann übersah, daß die in Spalte 322—326 des Verbrüderungsbuches eingetragenen Namen von weiblichen Personen nicht mehr zu Herford gehören, da die diesen Teil der Liste eröffnende *Wigburg abbatisa* keineswegs dort, sondern in Essen regiert hat. Dort ist sie urkundlich zum Jahr 898 bezeugt¹¹⁷. Die Namen der Spalten 322 bis 336 beziehen sich demnach auf Essener Nonnen¹¹⁸. Darunter

¹¹⁴ Die Äbtissin Hadwig von Herford kommt urkundlich am 13. Juni 858 und noch am 11. Dezember 887 vor (DLDt. Nr. 93 und DArn. Nr. 3; WILMANS, Westf. Kaiserurkunden, wie Anm. 99, Nr. 31 und 46). Ihre Nachfolgerin Mathilde war vielleicht schon am 3. November 892 im Amt (DArn. Nr. 12; WILMANS, Westf. Kaiserurkunden, wie Anm. 99, Nr. 55). Ob sie identisch ist mit der im St. Gallener Verbrüderungsbuch (wie Anm. 45) S. 97 Sp. 320 Nr. 2 (b) eingetragenen Dame *Mahthild*? Hadwigs Todestag war möglicherweise der 1. April (vgl. den Nekrolog des mit Herford befreundeten Klosters Wendhausen zu diesem Tag: *Hathuuuif abbatisa*, Sachsen und Anhalt 16 (1940) S. 47; und dazu BEUMANN (wie Anm. 17) S. 17.

¹¹⁵ Vgl. Anm. 44.

¹¹⁶ MGH Libri confraternitatum (wie Anm. 45) S. 97 Sp. 319 Nr. 10, Sp. 320 Nr. 6, 21 und 22, sowie Sp. 321 Nr. 8 (*Oda* und *Waltburg* je zweimal).

¹¹⁷ Die Äbtissin Wicburg wird in der Urkunde König Zwentibolds für Essen vom 4. Juni 898 genannt (DZwent. Nr. 22; THEODOR JOS. LACOMBLET, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins 1, 1840, Nr. 81; vgl. dazu WALTHER ZIMMERMANN, Das Münster zu Essen, 1956, S. 55 mit der gesamten älteren Literatur auf S. 290f. Anm. 163). Das angebliche Todesjahr der Äbtissin Wicburg, der 26. Dezember 906 ist bis auf den gut bezeugten Tag völlig wertlos, da es erst in der fabulösen Literatur zur Geschichte Essens seit dem 16. Jahrhundert auftaucht (vgl. KONRAD RIBBECK, Ein Essener Nekrologium aus dem 13. Jahrhundert, Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen 20, 1900, S. 14 ff.).

¹¹⁸ Auf den Namen der regierenden Äbtissin Wicburg (1) folgen zunächst die Namen ihrer verstorbenen Vorgängerinnen *Adalwi* (2), *Gerswith* (3) und am Rande nochmals *Gerswith* (8), dann erst die Namen der lebenden (?) Konventsmitglieder usw. Da beide Listen im St. Gallener Verbrüderungsbuch von ein und derselben Hand nach älteren Vorlagen eingetragen sind, ist nicht mehr auszumachen, ob die Lebenden von den Toten ursprünglich durch einen Absatz kenntlich gemacht waren. Die Abschrift ist voller Fehler, von denen eine ganze Reihe leicht zu erkennen ist: Sp. 321, 13 *Olismod* statt *Glismod*, Sp. 322, 28 *Adalniu* statt *Adaluui*, Sp. 325, 11 *Biia* statt *Bita*, Sp. 326, 2 *Filhid* statt *Eilhi(l)d*, Sp. 326, 6 *Fuarbild* statt *Evarbild*, vielleicht auch Sp. 321 *Elismo* statt *Glismo(d)*, Sp. 325, 10 *Eramburg* statt *Framburg* usw.

sind nicht nur wieder die vier auch in der Herforder Liste vorkommenden Namen, sondern darüber hinaus auch noch die im Mailänder Kalender genannten *nonnae Waltswith, Eila* und *Bertswith*.

Die beiden St. Gallener Listen können uns allerdings zur Lokalisierung des Mailänder Kalenders wenig helfen, solange wir nicht wissen, wie sie zu datieren sind, zumal sich auch nicht mit Gewißheit sagen läßt, ob sie neben den Namen der lebenden auch die der verstorbenen Konventsmitglieder enthalten, was zu vermuten steht¹¹⁹. Für Herford fehlt es an jedem Vergleichsmaterial, für Essen besitzen wir glücklicherweise mehrere Namenlisten aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts¹²⁰. Es sind dies neben kleineren Reihen¹²¹ zwei große Bestandsaufnahmen, eine Liste der Lebenden (*nomina vivorum*) und eine der Verstorbenen (*nomina defunctorum*), die beide von einer *Gerswith abbatisa* eingeleitet werden, d. h. also, zur Zeit der zweiten Äbtissin dieses Namens angelegt sind¹²².

¹¹⁹ Das entspräche nicht nur dem allgemeinen Brauch, sondern läßt sich auch aus den relativ hohen Zahlen für beide Konvente erschließen: 117 für Herford, 153 für Essen. Aus der geringeren Zahl für das spätestens 819 gegründete Herford (vgl. LUDWIG SCHMITZ-KALLENBERG, *Monasticon Westfaliae*, 1909, S. 33) könnte man folgern, daß diese Liste älter sein müßte als die des erst 847/852 gegründeten Essen (vgl. ZIMMERMANN, wie Anm. 117). Nach den urkundlich gesicherten Regierungsjahren der Äbtissin Hadwig von Herford (858—887; vgl. Anm. 114) wäre das durchaus möglich.

¹²⁰ Sie sind von WOLDEMAR HARLESS veröffentlicht worden (wie Anm. 72, S. 69—73). Sie entstammen alle bis auf den jüngeren Nekrolog des 10. Jahrhunderts dem ältesten Sakramentar des Stifts (Landesbibliothek Düsseldorf Hs. D Nr. 1).

¹²¹ Die wichtigste und älteste (?) dieser kleineren Listen steht isoliert auf einer freigebliebenen Seite im Sakramentar auf Bl. 8^v und umfaßt insgesamt 34 Namen, je 17 weibliche und männliche (HARLESS, wie Anm. 72, S. 69). Wir nennen sie im folgenden Liste 3.

¹²² Was über die Regierungszeiten der ersten Äbtissinnen von Essen durch die Literatur geistert (vgl. zuletzt ZIMMERMANN, wie Anm. 117, S. 55 f., mit der älteren Literatur), ist meist unbrauchbar. Der Umstand, daß die erste Äbtissin *Gerswith* († 30. Dezember) noch nicht im Münster, sondern noch in der Quirinskapelle bestattet wurde (vgl. ZIMMERMANN, wie Anm. 117, S. 206), läßt darauf schließen, daß das Münster damals noch nicht fertig war. Daß es aber erst im Jahre 870 vollendet gewesen sei, so daß *Gerswith* vor diesem Jahre gestorben sein müßte, als Altfried seine „Gründungsurkunde“ fertigen ließ, ist ganz willkürlich. Mit gutem Grund setzt HONSELMANN (wie Anm. 57, S. 171) die Vollendung des ersten Kirchenbaues bereits vor 864 an. — Wenn die dritte Äbtissin *Adaluni* zur Zeit des Papstes Johannes VIII. (872—882) und des Kaisers Karl III. (881—888) gelebt haben soll (RIBBECK, wie Anm. 117, S. 20), also um 881/882, so fehlt für diese Behauptung der Essener Chronistik des 16./17. Jahrhunderts heute jeder Anhalt. Sie könnte auf verlorene Diplome zurückgehen, von denen sich aber keine Spur erhalten hat. Aus den Listen der lebenden und verstorbenen Essener Konventsmitglieder geht mit Sicherheit nur hervor, daß *Adaluni* nicht die zweite (so noch ZIMMERMANN, wie Anm. 117, S. 55), sondern die dritte Äbtissin gewesen sein muß, da sich ja aus ihnen die Existenz zweier Äbtissinnen des Namens *Gerswith* ergibt, für die auch zwei verschiedene Todestage überliefert sind. — Für die vierte Äbtissin *Wicburg* hat sich die Nachricht erhalten, sie sei zur Zeit des Papstes Bonifaz VI. gewählt worden (vgl. RIBBECK, wie Anm. 117, S. 20). Da dieser Papst nur wenige Wochen (April/Mai 895) regiert hat, müßte die Äbtissin *Adaluni*, deren Todestag der 22. September war (s. u.), im Jahre 895 aus dem Leben geschieden sein und ihre Nachfolgerin *Wicburg* im April/Mai 896 zur Regierung gekommen sein. Auch in diesem Fall fehlt für die Angaben

Leider fehlt es gänzlich an urkundlichen Zeugnissen für diese beiden Damen. Nur ihre Todestage sind gut überliefert, so daß eine Datierung der beiden Listen, die natürlich zusammengehören, von daher nicht möglich ist. Beide sind von einer Hand in einem Zuge niedergeschrieben und dann laufend ergänzt worden. Ein Vergleich der ersten Liste (*nomina vivorum*) mit der St. Gallener Liste zeigt, daß nur etwa die Hälfte der hier genannten Namen auch bereits dort vorkommen. Daraus wird man den Schluß ziehen müssen, daß der zeitliche Abstand beider Listen voneinander nicht ganz unbedeutend ist und gewiß bis zu 20 und mehr Jahre betragen dürfte.

Von den 15 *nonnae* des Mailänder Kalenders lassen sich in einer der drei Essener Listen nicht weniger als elf nachweisen, dazu noch eine ganze Reihe von Personen weiblichen und männlichen Geschlechts, denen eine Standesbezeichnung fehlt.

Wir stellen im folgenden die Namen des Mailänder Kalenders, soweit sich in den Essener Listen Entsprechungen dazu finden, zusammen und fügen zugleich die gleichlautenden Eintragungen im St. Gallener Verbrüderungsbuch hinzu, wobei die sicheren Übereinstimmungen (Nr. 1—19) an die Spitze gesetzt sind.

Nr.	Name im Mailänder Kalender	Todestag	wahrscheinl. Jahr	St. Gallener Verbrüderungsbuch	Essener Listen		
					Lebende	Tote	Liste 3
1	<i>Christina nonna</i>	8. Januar	875	<i>Cristina</i> ¹²³ (323,26)	—	—	<i>Cristina</i> (H. S. 69)
2	<i>Beradsuith nonna</i>	13. März	875	<i>Bertsuith</i> (323,28)	—	—	<i>Beradsuith</i> (H. S. 69)
3	<i>Imma nonna</i>	26. März	875	<i>Ymma</i> ¹²⁴ (322,31; 323,7; 323,14)	<i>Imma</i> (H. S. 70)	<i>Emma</i> (H. S. 71)	<i>Imma</i> (H. S. 69)
4	<i>Hatbauui Deo devota</i>	31. März	—	<i>Hadwi</i> (324,16; 325,1) <i>Hadwig</i> (324,18)	<i>Hatbauui</i> ¹²⁵ (H. S. 70)	<i>Hatbuui</i> (H. S. 72)	—

der späteren Essener Chronistik jedes ältere Zeugnis, das wieder eine Papsturkunde gewesen sein könnte. Auf keinen Fall kann darin aber etwas über die Wahl der Äbtissin gestanden haben, allenfalls ihr Name! — Verlässlich sind so einzig die Todesdaten in den Nekrologien: *Gersuith I.* † 30. Dezember (auch auf dem Epitaph der Äbtissin überliefert; vgl. Essener Beiträge 82, 1966, S. 10), *Gersuith II.* † 21. Oktober, *Adaluui* † 22. September, *Wicburg* † 26. Dezember (RIBBECK, wie Anm. 117, S. 107, 93, 85 und 106; vgl. auch ZIMMERMANN, wie Anm. 117, S. 55).

¹²³ Eine *Cristina* hat auch dem Herforder Konvent angehört (320,22).

¹²⁴ Der Name *Imma* kommt in Herford sowohl als *Ymma* als auch *Emma* vor (322,31 und 320,6).

¹²⁵ Der Name ist in der zweiten Spalte der Liste nachgetragen (ziemlich spät). Er kommt auch in Herford vor (*Hatwi* 320,29).

Nr.	Name im Mailänder Kalender	Todestag	wahr- scheinl. Jahr	St. Gallener Verbrüderungs- buch	Essener Listen		
					Lebende	Tote	Liste 3
5	<i>Thietbrun nonna</i>	8. April	866		<i>Thiadbrun</i> ¹²⁶ (H. S. 70)	—	—
6	<i>Uualtburc nonna iuvenis</i>	13. April	868	<i>Walzburg</i> ¹²⁷ (326, 5)	<i>Vualzburg</i> (H. S. 70)	—	<i>Ualburg</i> (?) (H. S. 69)
7	<i>Oda nonna senex</i>	17. April	875	<i>Oda</i> ¹²⁸ (322, 7; 323, 4; 325, 16; 325, 35)	<i>Oda</i> (H. S. 70)	—	—
8	<i>Abba</i>	3. Mai	871	—	—	<i>Abba</i> ¹²⁹	—
9	<i>Adeleius</i>	10. Mai	872	—	—	—	<i>Adaleiu</i> (H. S. 69)
10	<i>Hoburc</i>	13. Mai	871 876	<i>Hoburg</i> (325, 21; 326, 7)	<i>Hoburg</i> (H. S. 70)	<i>Hoburg</i> (H. S. 72 und 73) ¹³⁰	—
11	<i>Eila nonna</i>	24. Juli	869 875	<i>Eila</i> (322, 35; 324, 23)	<i>Eila</i> ¹³¹ (H. S. 71)	—	—
12	<i>Bitti</i>	7. August	874	<i>Biita</i> ? ¹³² (325, 11)	<i>Biita</i> ¹³²	—	—
13	<i>Uualtsida nonna iuvenis</i>	20. August	869 875	<i>Waltsuith</i> (322, 6; 322, 10; 325, 27) <i>Waltsuith</i> (323, 6)	<i>Uualtsuith</i> ¹³⁴ (H. S. 70)	<i>Uualtsuith</i> (H. S. 72)	—
14	<i>Ricuae nonna</i>	14. Oktober	866	—	<i>Rikuui</i> ¹³⁵ (H. S. 71)	—	—
15	<i>Ricchilda nonna</i>	17. Oktober	871	<i>Ricchild</i> (325, 3) <i>Ricchilt</i> (326, 10)	—	<i>Rikhet</i> ? (H. S. 71 und 72) ¹³⁶	—

¹²⁶ In der St. Gallener Liste kommt nur der Name *Thietburg* (*Thiadburch*, *Thiaburg*) vor, und zwar in Herford wie in Essen (319, 34; 322, 9 und 324, 22). An eine Identität der beiden Namensformen ist wohl nicht zu denken.

¹²⁷ In Herford gab es zwei Nonnen des Namens *Walzburg* (320, 21 und 321, 8).

¹²⁸ Auch in Herford gab es mehrere Nonnen dieses Namens (319, 10; 320, 2; 320, 33; 321, 12).

¹²⁹ In der Liste der Toten ist *Abba* ein früherer Nachtrag. Wegen des Namens vgl. o. S. 297 Anm. 37.

¹³⁰ Auf Bl. 237 des Essener Sakramentars stehen noch einmal zwei Trägerinnen des Namens *Hoburch* (†) von einer Hand des 9. Jahrhunderts. Es hat also wenigstens zwei Nonnen dieses Namens in Essen gegeben.

¹³¹ *Eila* gehört hier zu den frühesten Nachträgen der ursprünglichen Liste.

¹³² Der Name dürfte hier verschrieben sein, aber nicht zu *Bua*, wie in MGH Libri Confraternitatum, wie Anm. 71, S. 98 Anm. zu 325, 11 vermutet wird, sondern zu *Biita*!

¹³³ Hier gehört der Name gleichfalls zu den ersten Nachträgen.

¹³⁴ Wie in der St. Gallener Liste, so erscheint auch hier der Name dreimal! Eine der drei Nonnen kommt auch in der Totenliste unter den Nachträgen vor (als 34. von etwa 50).

¹³⁵ Erscheint hier nur als ziemlich später Nachtrag.

¹³⁶ In den Essener Listen kommt der Name in dieser Form nicht vor, wohl zweimal eine *Rikhet* unter den Toten (HARLESS, wie Anm. 72, S. 71 und 72). Ob eine von ihnen gemeint ist?

Nr.	Name im Mailänder Kalender	Todestag	wahrscheinl. Jahr	St. Gallerer Verbrüderungsbuch	Essener Listen		
					Lebende	Tote	Liste 3
16	<i>Marcburg bone memorie</i>	13. November	876	—	—	<i>Marcburg</i> (H. S. 71)	—
17	<i>Seburn</i>	10. Dezember	869 875	<i>Seburg</i> (324, 4)	<i>Siburg</i> (H. S. 70)	—	<i>Seburg</i> (H. S. 69)
18	<i>Adellog</i>	12. Dezember	872	—	—	—	<i>Adallog</i> (H. S. 69)
19	<i>Holoc</i>	23. Dezember	870	<i>Holog</i> (323, 27)	—	—	<i>Holog</i> (H. S. 69)
20	<i>Uuecbrun nonna</i>	1. März	875	—	<i>Brunnui?</i> ¹³⁷ (H. S. 71)	—	—
21	<i>Burbibilda nonna</i>	3. März	866 877	—	<i>Burbatbet</i> (H. S. 70)	—	—
22	<i>Odricus</i>	18. März	866 877	—	—	—	<i>Oditricus</i> (?) ¹³⁸
23	<i>Ingiuini nonna</i>	13. April	870	—	<i>Engeluwin</i> (?) ¹³⁹	<i>Engiluwin</i> (?)	—
24	<i>Gundacrus presbyter</i>	17. August	867 872	—	<i>Gundbrabi</i> ¹⁴⁰ (H. S. 71)	—	<i>Gumtrad</i> (H. S. 69)
25	<i>Uulmoda nonna</i>	31. Oktober	877	<i>Wendilmod</i> ¹⁴¹ (319, 12)	—	<i>Uuendilmod</i> (H. S. 72)	<i>Uuendilmod</i> (H. S. 69)

¹³⁷ Der Name *Wicbrun* kommt in dieser Form in keiner der genannten Listen von Herford und Essen vor. Hier wie dort tritt der Name *Wigburg* (*Uuicburg*) auf; in Herford kommen allein drei Nonnen dieses Namens vor (319, 15; 319, 25; 321, 21), in Essen neben der Äbtissin dieses Namens (vgl. Anm. 117) nach der St. Gallener Liste noch zwei (324, 25 und 325, 7) sowie in der Essener Liste der Lebenden allein vier Nonnen *Wicburg* (HARLESS, wie Anm. 72, S. 70 und 71), von denen eine sicher mit der späteren Äbtissin identisch ist. — In der Liste der Lebenden von Essen kommt aber einmal der Name *Brunnui* vor (HARLESS, wie Anm. 72, S. 71). Ob man daher hier mit einer Umstellung der beiden Stammsilben rechnen darf?

¹³⁸ Dieser Name erscheint in einer vierten Namenliste von Essen (HARLESS, wie Anm. 72, S. 72), deren zeitliche Einordnung und Verhältnis zu den älteren ungewiß ist, die aber sicher noch dem 9. Jahrhundert angehört.

¹³⁹ Da die Nonne *Ingiuini* nach unseren Überlegungen (s. o. S. 312) sicher demselben Konvent angehört hat, wie die am selben Tag (nur ein Jahr früher) verstorbene Nonne *Uualiburg*, die sicher nach Essen gehört (s. o. Nr. 6), darf sie, da ihr Name in der Form des Mailänder Kalenders in keiner Essener Liste vorkommt, vielleicht mit der dortigen Nonne *Engeluwin* gleichgesetzt werden. In der St. Gallener Liste kommt nur eine *Engila* vor (321, 3 und 321, 16). — Eine *Ingeuini* gehört auch zu den angeblichen acht Gründungsnonnen des Klosters Herzebrock (Chronik des Klosters im Pfarrarchiv H.), doch zeigt ein Vergleich dieser Namenliste mit der interpolierten Gründungsurkunde dieses Klosters von ungefähr 860 (Osnabrücker UB 1 Nr. 41 S. 29), daß diese Namen der Hörigenliste derselben entnommen bzw. nachgebildet ist. Hier heißt der Name richtig allerdings *Inheri* (vgl. auch FRANZ FLASKAMP, Chronik des Klosters Herzebrock, OsnabrMittl 74, 1967, S. 55).

¹⁴⁰ Hier ist der Name von erster Hand nachgetragen. Die Identität der drei nur geringfügig voneinander abweichenden Namen scheint mir doch wahrscheinlich.

¹⁴¹ Ein zu *Uulmoda* passender Name bietet sich in keiner unserer Listen an. Vielleicht handelt es sich um eine Kurzform zu *Wendilmod(a)*. Er kommt in dieser Form auch in Herford vor (312, 12). Vgl. u. S. 320.

Tabellarische Übersicht über die Sterbezeiten der im Mailänder Kalender
verzeichneten Toten.

Zeichenerklärung: ■ festliegende Daten ⊗ erschlossene Daten × mögliche Daten

Name	Todestag	vor 864	864	865	866	867	868	869	870	871	872	873	874	875	876	877	878	879
1. <i>Cristina nonna</i>	8. Januar							×	×					⊗				
2. <i>Waldrada nonna</i>	8. Februar						×											⊗
3. <i>Uuecbrun nonna</i>	1. März							×						⊗				
4. <i>Burchilda nonna</i>	3. März				×											×		
5. <i>Beradsuuit nonna</i>	13. März							×						⊗				
6. <i>Imma nonna</i>	26. März													■				
7. <i>Tbietbrun nonna</i>	8. April				⊗													
8. <i>Uualtburc nonna</i>	13. April						■							×				
9. <i>Ingiuui nonna</i>	13. April									■								
10. <i>Oda nonna</i>	17. April							×						⊗				
11. <i>Eila nonna</i>	24. Juli							×	×					×				
12. <i>Uualtsida nonna</i>	20. August							×						×				
13. <i>Ricuus nonna</i>	14. Oktober				×					×					×			
14. <i>Ricbilda nonna</i>	17. Oktober				⊗											×		
15. <i>Uulmoda nonna</i>	31. Oktober				×											×		
16. <i>Elsuuit sor. Ber.</i>	12. Februar				×							×	×					×
17. <i>Hatbauui deo dev.</i>	31. März											×	×					×
18. <i>Hramolindis</i>	2. April	■																
19. <i>Abbe sor. Berte</i>	6. April		×						×	■								
20. <i>Abba</i>	3. Mai			×						×					×			
21. <i>Hoburc</i>	13. Mai			×						×					×			
22. <i>Eufrazia laica</i>	24. Juli 8	×																
23. <i>Bitti</i>	7. August						×						×					
24. <i>Tbiadburc</i>	21. August		×						×									
25. <i>Larin femina</i>	9. Oktober						×						×					
26. <i>Marcburg</i>	13. November			×						×					×			

Wenn sich zu den 49 entzifferbaren Namen im Mailänder Kalender 19 eindeutige und weitere 6 wahrscheinliche Entsprechungen in den Essener Listen finden lassen, so kann das nicht mehr als zufällig gelten, sondern darf getrost als hinreichend gesicherter Beweis für einen längeren Aufenthalt des Schreibers des Kalenders in Essen gewertet werden. Aber ist damit die Aussagekraft des Kalenders erschöpft, mit anderen Worten, ist Abt Hartbert nur in Corvey und Essen (und von hier aus auch einmal in Werden) gewesen?

Eine der ausdrücklich als Klosterfrau bezeichneten Damen läßt sich in den Essener Listen ganz und gar nicht wiederfinden: *Waldrada nonna* (8. Februar)¹⁴². Ihr Name kehrt aber in der Herforder Liste des St. Gallener Verbrüderungsbuches wieder: *Waldrad*¹⁴³. Da sie nach den Zeitangaben des Mailänder Kalenders am 8. Februar 868 oder 879 gestorben sein muß, ließ sich hier ein Anhaltspunkt für einen möglichen Aufenthalt Hartberts in Herford finden und zwar für das Jahr 879, da das andere kalendermäßig mögliche Jahr 868 in die bereits für seinen Aufenthalt in Essen ermittelte Zeitspanne fällt.

Dürfte man die beiden Stammsilben des Namens *Burchild* austauschen, so fände sich auch für die *Burchild nonna* des Mailänder Kalenders zum 3. März in Herford eine Entsprechung: *Hildiburg*¹⁴⁴! *Burchild* ist am 3. März des Jahres 866 oder 877 aus dem Leben geschieden. Da es in Essen keinen ähnlich klingenden Namen gibt¹⁴⁵, darf man die *Burchild-Hildiburg* vielleicht nach Herford verlegen und von den beiden möglichen Todesjahren das letztere wählen, da es zu einem eventuellen Aufenthalt des Abtes Hartbert in diesem Kloster besser passen würde.

Ein weiterer Name, der hierher gehören könnte, allerdings auch in Essen vorkommt, ist *Uulmoda*¹⁴⁶, vorausgesetzt, daß wir mit unserer Annahme Recht haben, daß dies eine Kurzform für *Wendilmod* sei. *Uulmoda* (*Wendilmod*) muß am 31. Oktober 866 oder 877 gestorben sein, so daß sie gleichfalls in den für Herford ermittelten Zeitraum passen würde. Für eine Übersiedlung Abt Hartberts von Essen nach Herford im Jahre 877, nach dem 8. April 877 (Tod der Nonne *Thietbrun* in Essen) und vor dem 31. Oktober dieses

¹⁴² Vgl. o. S. 296 Nr. 2.

¹⁴³ MGH Libri confraternitatum (wie Anm. 45) S. 97 Sp. 320, 14.

¹⁴⁴ Ebd. Sp. 319, 11.

¹⁴⁵ Hier gibt es nur eine *Burhathet* (*Birhathet* bei HARLESS S. 70 ist ein Druckfehler). Die Schrumpfung einer solchen altgermanischen Vollform zu *Burthe(l)t-Burchild* (?) ist denkbar. Für diesen Vorgang bieten die Listen aus Essen zwei Beispiele: *Beratheth* (St. Gallener Verbrüderungsbuch Sp. 322, 29) zu *Behrthet* (HARLESS, wie Anm. 72, S. 70; hier auch die Form *Beregtheth*) und umgekehrt in der dritten Essener Liste: *Berathswith* (HARLESS, wie Anm. 72, S. 69 und o. S. 315 Nr. 2) zu *Bertswith* (St. Gallener Verbrüderungsbuch, wie Anm. 71, Sp. 232, 28). Die zweite Silbe von *Burhathet* dürfte aber eher zu *-heid* als zu *-held* zu stellen sein.

¹⁴⁶ Vgl. o. S. 297 Nr. 15 und S. 317 Nr. 25.

Jahres (Tod des Nonne *Uulmoda* in Herford?), bliebe eine genügend große Zeitspanne.

Auch die nicht als Nonne bezeichnete *Radburg*¹⁴⁷, deren Tod nach den Angaben des Mailänder Kalenders in die Jahre 867, 872 oder 878 gefallen sein muß, könnte nach Herford gehören, da einzig hier dieser Name in der St. Gallener Liste bezeugt ist¹⁴⁸. In den älteren Listen von Essen findet sich dieser Name nicht. *Radburg* müßte dann am 27. November 878 aus dem Leben geschieden sein.

Damit wären immerhin ein paar Frauennamen im Mailänder Kalender gefunden, deren Trägerinnen nach Herford verwiesen werden könnten, ohne daß die für sie möglichen Todesjahre mit der für Hartberts Aufenthalt in Essen ermittelten Zeitspanne 866—877 in Kollision geraten. Sie fallen in die Jahre 877—879.

V.

Wir müssen uns noch einmal mit dem Kalender selbst beschäftigen. Er kann und soll noch eine letzte Stütze für unsere These, sein Schreiber und Besitzer sei der Abt Hartbert von Lobbes gewesen, bereitstellen, die, wie wir hoffen, geeignet ist, auch die letzten Zweifel an dieser Gleichsetzung zu zerstreuen.

Der Mailänder Kalender enthält in seinem Heiligenkatalog eine Reihe von bemerkenswerten Übereinstimmungen mit dem im ältesten Essener Sakramentar enthaltenen Kalender aus der Zeit um 870 und ebenso auch mit einem Corveyer, der allerdings erst in einer Handschrift des 10. Jahrhunderts überliefert ist¹⁴⁹. Schließlich finden sich in ihm auch Beziehungen zu einem, gleichfalls auch erst aus dem 10. Jahrhundert bekannten Werdener Kalender, dem Abt Hartbert, wie wir vermuten, die Kenntnis gewisser angelsächsischer Heiliger, sowie auch die Daten über dessen Gründer, den hl. Liudger, und vielleicht auch über die Kölner Heiligen verdankt¹⁵⁰.

¹⁴⁷ Vgl. o. S. 298 Nr. 27.

¹⁴⁸ MGH Libri confraternitatum (wie Anm. 45) S. 97, Sp. 320, 9; Sp. 322, 33 (*Ratburg*) und Sp. 322, 14 (*Redburg*).

¹⁴⁹ Eine Fotokopie der Handschrift in der Trierer Dombibliothek verdanke ich der liebenswürdigen Vermittlung von Prof. Dr. CLEMENS HONSELMANN, Paderborn. Mit diesem Kalender zeigt ein Paderborner aus der Zeit Bischof Meinwerks (1009—1036) nahe Verwandtschaft (hg. von CLEMENS HONSELMANN, Sankt Liborius, sein Dom und sein Bistum, 1936, S. 95—120). — Zum Vergleich der verschiedenen Heiligenkataloge sei auf die in Anm. 13 genannten Arbeiten verwiesen. Eine entsprechende Untersuchung über die Diözese Münster von J. W. GREWE, Der Münsterische Festkalender, Diss. Münster 1939, ist in dem entscheidenden Teil nicht gedruckt worden (vgl. DERS., Die Urkundendatierung nach dem Münsterischen Festkalender, WestZ 96, 1940, 1 S. 1—37). GREWE kennt aber keinen Kalender aus der Diözese Münster, der älter ist als das 12. Jahrhundert (ebd. S. 6).

¹⁵⁰ Vgl. o. S. 291 f.

Da ist — in der Reihenfolge der Monatstage — zunächst das Fest des hl. Julian und der hl. Basilissa am 6. Januar, das sonst allgemein erst am 8. Januar gefeiert wurde¹⁵¹. Der abweichende Termin findet sich außer im Mailänder Kalender auch in Corvey und Essen, hier allerdings erst im sogenannten dritten Kalender, der dem 10. Jahrhundert angehören dürfte, dazu in der abweichenden Form *Basille*¹⁵².

Die *Depositio s. Pauli heremite*, sonst ausschließlich für den 10. Januar bezeugt¹⁵³, hat Hartbert in seinem Kalender bereits zum 9. Januar eingetragen. Dasselbe Datum findet sich auch im ältesten Essener Kalender¹⁵⁴.

Den hl. Abt Furseus von Péronne (Fest: 16. Januar) haben neben dem Mailänder Kalender nur die von Werden und Essen, hier wieder nur der jüngere Kalender des 10. Jahrhunderts. Sonst kannte man ihn nirgends in Westdeutschland¹⁵⁵.

Die *Passio s. Babilli episcopi et trium parvulorum*¹⁵⁶ verzeichnet Abt Hartbert zum 23. Januar, während alle Welt dieses Fest einen Tag später feierte¹⁵⁷. Der Essener Kalender ist der einzige weit und breit, der den Heiligen auch zum 23. Januar memorierte¹⁵⁸.

Zum 10. Mai steht im Mailänder Kalender das seltene Fest der hll. Cyrillus und Petrus. Es kommt in den Diözesen Köln und Trier nirgends vor, ja es fehlt sogar im Martyrologium Romanum¹⁵⁹. Nur im Essener Kalender und ebenso wieder im Corveyer findet es sich bemerkenswerterweise auch¹⁶⁰.

Wenn die Kalender von Corvey und Essen das Fest des hl. Barnabas abweichend vom allgemeinen Kirchenbrauch (11. Juni)¹⁶¹ bereits am 10. Juni feiern, so möchte man annehmen, daß auch hier wieder der Mailänder

¹⁵¹ LThK 25 (1960) Sp. 1195; ZILLIKEN (wie Anm. 13) S. 36 und MIESGES (wie Anm. 13) S. 20. Das Martyrologium Romanum verzeichnet das Fest gar erst zum 9. Januar (vgl. Acta Sanctorum, Propyleum ad Acta Sanctorum mensis Decembris, 1940, S. 13). Den 6. Januar kannte schon das Martyrologium Hieronymianum (ebd.).

¹⁵² LThK 25 (1960) Sp. 1195; ZILLIKEN (wie Anm. 13) S. 36, und MIESGES (wie Anm. 13) S. 20. Auch in dem Paderborner Kalender aus der Zeit Bischof Meinwerks findet sich dieses Heiligengedächtnis (HONSELMANN, wie Anm. 149, S. 109).

¹⁵³ Martyrologium Romanum (wie Anm. 151) S. 14; LThK 28, 1963, Sp. 214 (dort Druckfehler 15 statt 10!).

¹⁵⁴ ZILLIKEN (wie Anm. 13) S. 38; FRANZ JOSTES, Altsächsischer Kalender aus Werden und Hildesheim-Essen, Beiträge z. Geschichte d. Stiftes Werden 4 (1895) S. 141.

¹⁵⁵ Martyrologium Romanum (wie Anm. 151) S. 24; P. ALFONS ZIMMERMANN, O.S.B., Kalendarium Benedictinum 1 (1933) S. 90 f.; ZILLIKEN (wie Anm. 13) S. 38. Auch dieser Festtag findet sich im Paderborner Kalender (HONSELMANN, wie Anm. 149, S. 109).

¹⁵⁶ So ist die Lücke bei BISCHOFF S. 249 zu lesen.

¹⁵⁷ LThK 21 (1957) Sp. 1169 (Babylas); Martyrologium Romanum (wie Anm. 151) S. 33 f.

¹⁵⁸ JOSTES (wie Anm. 154) S. 141.

¹⁵⁹ Dort zum 1. August (S. 317 f.)!

¹⁶⁰ Aus dem Corveyer Kalender ist der Tag auch in den Paderborner übergegangen (HONSELMANN, wie Anm. 149, S. 113).

¹⁶¹ Martyrologium Romanum (wie Anm. 151) S. 233; LThK 21 (1957) Sp. 1255 f.

Kalender das Bindeglied gebildet hat. Da indes der Monat Juni in diesem fehlt, muß es bei dieser Vermutung bleiben¹⁶².

Abt Hartbert kennt nicht minder das seltene Fest des hl. Wigbert (13. August), des Missionsbischofs von Fritzlar, dessen Leichnam seit dem Jahre 780 in Hersfeld ruht¹⁶³. Er kann es nur aus Corvey (oder Fulda?) bezogen haben, wo, wie der Kalender des 10. Jahrhunderts ausweist, das Gedächtnis dieses Heiligen gefeiert wurde¹⁶⁴. Weder in Köln noch in Trier kommt dieses Fest in einem der alten Kalender vor.

Das Fest des Papstes Damasus trug Abt Hartbert abweichend vom allgemeinen Brauch statt zum 11. Dezember¹⁶⁵ bereits zum 10. ein. Als einziger folgt ihm hierin der Corveyer Kalender¹⁶⁶. Im ältesten Essener Kalender fehlt das Fest an diesem Tage zwar, bemerkenswerterweise taucht es dann aber im dritten Kalender des 10. Jahrhunderts auf und zwar auch zum 10. Dezember¹⁶⁷!

Die auffallendste Übereinstimmung zwischen dem Mailänder Kalender und dem gleichaltrigen Kalender im ältesten Sakramentar des Stiftes Essen ist die beiden gemeinsame Verschreibung des Namens des Apostels Matthias (24. Februar). Beide schreiben ihn abweichend von der gesamten abendländischen Kirche in der absonderlichen Form *Mathiani*^{167a}! Überzeugender läßt sich die enge Verwandtschaft der beiden Kalender miteinander kaum dartun!

Auch für den Corveyer Kalender gibt es ein ähnliches, wenn auch nicht so eindrucksvolles Zeugnis für seine Beziehung zum Mailänder Kalender. Der Name des hl. Briccius von Tours (13. November) findet sich hier wie dort in der sehr seltenen Form *Briccio(nis)*¹⁶⁸.

Es fällt auf, daß die meisten der hier genannten Abweichungen¹⁶⁹ des Mailänder Kalenders vom allgemeinen Brauch der Kirche, die sich ebenso in den

¹⁶² Auch dieser falsche Termin ist, sicherlich von Corvey aus, in den Paderborner Kalender gelangt (HONSELMANN, wie Anm. 149, S. 114); doch kennt schon Beda diesen Tag.

¹⁶³ Das Fest wurde von Hrabanus Maurus dem Martyrologium Romanum einverleibt (Martyrologium Romanum, wie Anm. 151, S. 337; vgl. auch ZIMMERMANN, wie Anm. 155, 3, 1934, S. 567 ff. und FRANZ SCHAUERTE, Der hl. Wigbert, erster Abt von Fritzlar, 1895).

¹⁶⁴ Auch in Paderborn kannte man dieses Fest (HONSELMANN, wie Anm. 149, S. 116).

¹⁶⁵ Martyrologium Romanum (wie Anm. 151) S. 577; LThK 23 (1959) Sp. 136.

¹⁶⁶ Aus diesem dürfte auch dieser falsche Termin in den Paderborner Kalender übergegangen sein (HONSELMANN, wie Anm. 149, S. 120). Im Westen findet sich dieser Tag in Echternach (Martyrologium Romanum, wie Anm. 151, S. 577).

¹⁶⁷ ZILLIKEN (wie Anm. 13) S. 120.

^{167a} Vgl. BISCHOFF S. 250; ZILLIKEN (wie Anm. 13) S. 48 mit Anm. b; JOSTES (wie Anm. 154) S. 142 und DRÖGEREIT, Zur Einheit (wie Anm. 5) S. 70. Zum Fest selbst vgl. das Martyrologium Romanum (wie Anm. 151) S. 74 f.

¹⁶⁸ Die Form *Briccio* kannte aber bereits das Martyrologium Hieronymianum (Martyrologium Romanum, wie Anm. 151, S. 519 f.), ebenso auch Beda (BISCHOFF S. 257 f.).

¹⁶⁹ Außer Betracht bleiben die sonstigen Dubletten, auf die BISCHOFF S. 257 hingewiesen hat. Auf weitere Übereinstimmungen zwischen den Essener und Werdener Kalendern weist DRÖGEREIT, Zur Einheit (wie Anm. 5) S. 64 und 70 hin.

Kalendern von Corvey und Paderborn, teilweise auch in den von Essen und Werden finden, immer nur einen Tag betragen. Das geht sicher auf eine Vorlage zurück, in denen diese Feste so undeutlich nachgetragen waren, daß man an ihrer Zuschreibung zu diesem oder jenem Tage zweifeln konnte. Aber wer hat von wem abgeschrieben? Stellt man diese Festtage nach den genannten Kalendern zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

Feste	Corvey	Paderborn	Mail. Kal.	Essen 1	Werden
6. 1. <i>Juliani et Basilisse</i>	ja	ja	ja	— (E 3)	— (nur <i>Juliani</i>)
9. 1. <i>Pauli heremite</i>	—	ja	ja	ja	—
16. 1. <i>Fursei abb.</i>	—	ja	ja	— (E 3)	ja
23. 1. <i>Babilli epi. et trium parvulorum</i>	—	—	ja	ja	—
24. 2. <i>Mathiani apli.</i>	—	—	ja	ja	—
23. 4. <i>s. Pusinne</i>	ja	ja	ja	— (E 3)	fehlt
10. 5. <i>Cyrelli et Petri</i>	ja	ja	ja	ja	fehlt
10. 6. <i>Barnabe apli.</i>	ja	ja	fehlt	(Nachtrag)	fehlt
13. 8. <i>Wigberti</i>	ja	ja	ja	—	—
13. 11. <i>Briccionis</i>	ja	—	ja	—	—
10. 12. <i>Damasi pape</i>	ja	ja	ja	—	—

Wir haben den Corveyer Kalender, obwohl er nicht der älteste ist, an die Spitze gestellt, weil Abt Hartbert in Corvey mit Sicherheit einen älteren Kalender vorgefunden haben muß, von dem der jüngere und der Paderborner Kalender des Bischofs Meinwerk offensichtlich vieles übernommen haben. Da Hartbert das Fest des hl. Wigbert nur in Corvey, nicht aber in Essen oder Werden, wo sich von diesen Heiligen keine Spur findet, kennengelernt haben kann, darf man vielleicht vermuten, daß er auch die anderen Feste und fehlerhaften Daten dorthin bezogen hat. Das würde allerdings bedingen, daß er erst später nach Essen und Werden gekommen ist bzw. in die dortigen Kalender Einsicht genommen hat. Ob das *Mathiani apostoli* zum 24. Februar so auch schon in einem Corveyer Kalendarium gestanden hat, läßt sich nicht mehr entscheiden, da dieser Fehler in dem einzig überlieferten jüngeren Kalender des 10. Jahrhunderts bereits ausgemerzt sein dürfte, wenn er überhaupt dort überliefert gewesen war. Er ist einer abschreibenden Nonne in Essen eher zuzumuten als einem heortologisch sicher besser gebildeten Mönch¹⁷⁰. Es bleibt nur ein Rätsel, wie Abt Hartbert den Fehler (ohne Beifügung der richtigen Form) übernehmen konnte.

¹⁷⁰ Stimmt es, daß das älteste Essener Sakramentar (Landesbibliothek Düsseldorf, Hs. D 1) in seinem Inhalt auf Corvey zurückgeht (vgl. HUGO DAUSEND, Das älteste

Die überraschende Übereinstimmung des Mailänder Kalenders mit dem Essener und ebenso seine Verwandtschaft vor allem mit dem Corveyer sind ein weiteres handfestes Zeugnis für die These, Abt Hartbert von Lobbes sei der Vermittler dieser Beziehungen gewesen¹⁷¹.

Wir sind am Ende eines langen Weges. Ziehen wir das Fazit, so bieten sich nach unserer Meinung für den Ablauf eines Aufenthaltes des Abtes Hartbert von Lobbes in Sachsen folgende Möglichkeiten:

864 (Sommer?)	Flucht nach Sachsen (über Essen?) und 1. Aufenthalt in Corvey
866—868	1. Aufenthalt in Essen (und Werden)
868—869	2. Aufenthalt in Corvey
869—876	2. Aufenthalt in Essen
877—879	Aufenthalt in Herford
18. Okt. 879	Rückkehr aus Sachsen nach Lobbes.

Das Hin und Her während seines Exils ließe sich, wenigstens zum Teil, aus den politischen Verhältnissen dieser unruhigen Zeit erklären. Es wäre denkbar, daß Hartbert, nachdem ihm zu Ohren gekommen war, daß die Könige Karl (der Kahle) von Westfranken und Lothar II. von Lotharingien im Sommer 865 ausgesöhnt waren¹⁷², sich auf den Weg in die Heimat gemacht hat, dann aber in Essen hängen blieb, als er hören mußte, daß über seine Abtei Lobbes bereits anderweitig verfügt war¹⁷³. Und sollte der Tod Lothars II. († 28. August 869) ihn erneut dazu verleitet haben, den Wanderstab zu ergreifen in der Hoffnung, daß sich in Lotharingien bald ein ihm günstiger Wandel anbahnen würde? Wir wissen es nicht, wie wir auch nicht

Sakramentar der Münsterkirche zu Essen literar-historisch untersucht, Liturg. Texte und Studien 1, 1, 1920, S. 83 ff.), so könnte Hartbert den Corveyer Kalender auch schon aus dieser Quelle in Essen kennengelernt haben. Hier könnte Altfried von Hildesheim, der Gründer Essens, der Vermittler gewesen sein, der ja aus dem Corveyer Konvent hervorgegangen sein soll, auch wenn sein Name in den von PHILIPPI (wie Anm. 21) veröffentlichten Konventslisten nicht erscheint. DRÖGEREIT, Zur Einheit (wie Anm. 5) S. 73 ff. glaubt an eine Herkunft des Sakramentars aus Werden.

¹⁷¹ Bei seinem Besuch in Herford könnte ihm dazu das Fest der hl. Pusinna bekanntgeworden sein, dessen Fehlen im ältesten Kalender von Essen der Forschung soviel Kopfzerbrechen bereitet hat (vgl. DRÖGEREIT, wie Anm. 5, S. 89; ZILLIKEN, wie Anm. 13, S. 64). In Corvey, das so eng mit Herford verbunden war, kannte man das Fest natürlich auch, ebenso in Paderborn (HONSELMANN, wie Anm. 149, S. 112). Kam der hl. Oswald (5. August) etwa auch erst über Herford nach Essen (vgl. o. S. 291)?

¹⁷² BM #1 Nr. 1307b (Annales Bertiniani, MGH SS in usum scholarum, hg. von GEORG WAITZ, 1883, S. 78).

¹⁷³ Vgl. o. S. 303. Da aus dem Mailänder Kalender keine eindeutigen Zeugnisse für den Verbleib Hartberts in den ersten Jahren seines Exils zu gewinnen sind, bleibt die Möglichkeit offen, daß er zunächst mit Bischof Altfried von Hildesheim nach Essen ging und hier bis zum Jahre 868 blieb. Doch paßt dazu schlecht die Angabe Folcuins von Lobbes, er sei nach seiner Vertreibung nach *Corbeiam* gegangen (vgl. Anm. 55).

erfahren, was ihn bewogen hat, nach Herford zu gehen, vorausgesetzt, unsere Überlegungen in dieser Richtung treffen das Richtige. War er etwa um die Jahreswende 877 an das Sterbebett seines Freundes und Gönners Abt Adalgar von Corvey († 6. Januar 877) geeilt und blieb dann auf dem Rückwege dort hängen¹⁷⁴?

Während seines Aufenthaltes in Essen muß er auch nach dem benachbarten Werden gekommen sein, da er dort, wie wir sahen, Material für seinen Kalender gesammelt hat. Zum 22. August 866 (?) verzeichnet er darin den Tod eines Laien Berneri, des Bruders einer Dame Berta¹⁷⁵, der mit einem Edlen dieses Namens identisch sein könnte, der von 841—848 in Werdener Urkunden mehrfach als Zeuge auftritt¹⁷⁶.

Für Hartberts Beziehungen zu Werden läßt sich vielleicht noch ein weiteres Indiz ins Feld führen. Seit Jaffé¹⁷⁷ wissen wir, daß die berühmte Corveyer Ostertafel aus Werden stammt, von wo sie nach der Mitte des 9. Jahrhunderts nach Corvey verbracht und dort weitergeführt worden ist. Sollte etwa Abt Hartbert auch hier den Vermittler gespielt haben? Es fällt auf, daß die Eintragungen über die Könige von Lotharingen in der Ostertafel nur bis zum Jahre 869 reichen, bis zu dem Jahr also, in dem Hartbert Corvey (zum zweiten Mal?) verließ¹⁷⁸, und dann im Mailänder Kalender geradezu ohne Bruch fortgesetzt werden, wobei die Nachricht vom Tode Lothars II. († 28. August 869) das Bindeglied zwischen den Handschriften bildet. Wenn wir Recht haben mit der Vermutung, der Tod des Königs sei für ihn der Anlaß gewesen, einen zweiten Anlauf zur Rückkehr nach Lobbes zu wagen¹⁷⁹, dann würde es niemanden wundern, wenn er die Nachricht vom Tod seines Königs in Corvey als letzte Notiz in die Ostertafel eintrug und sie in Essen als Neuanfang sozusagen seiner Kalender-„Chronik“ gleichfalls in dieser notierte.

¹⁷⁴ Vgl. o. S. 302.

¹⁷⁵ Vgl. o. S. 299 Nr. 45. Die Dame *Ber(t)a* kommt im Mailänder Kalender noch zweimal vor (vgl. o. S. 297 Nr. 16 und 19), ohne daß über sie selbst etwas Näheres ausgesagt wird. BISCHOFF S. 250 und 251 läßt die Lesung ihres Namens in tironischen Noten) offen: *Be-r-* oder *B-ae*. Die Noten können kaum anders als zu *Berta(e)* aufgelöst werden. Bei *Berneri* hat BISCHOFF (S. 253) die tironischen Noten *frater Ber-ae* übersehen (vgl. o. S. 299 Nr. 45).

¹⁷⁶ LACOMBLET (wie Anm. 117) Nr. 54, 55, 60 und 64; BLOK (wie Anm. 29) Nr. 57, 58, 62 und 66; vgl. auch KÖTZSCHKE (wie Anm. 39) 1 S. 41. Mit dem Jahr 848 brechen die Werdener Traditionsurkunden des frühen 9. Jahrhunderts ab.

¹⁷⁷ PHILIPP JAFFÉ, *Monumenta Corbeiensia*, *Bibliotheca rerum Germanicarum* 1 (1864) S. 30 f. JÜRGEN PETERSOHN, Neue Bedafragmente in northumbrischer Unziale saec. VIII, *Scriptorium* XX, 2 (1966) S. 215—247, hat jetzt den Nachweis geführt, daß die Corveyer Ostertafel ursprünglich Bestandteil einer Beda-Handschrift „De temporum ratione“ gewesen ist, von der er Bruchstücke im Gutsarchiv Apeler (StA Bückeberg, Dep. 3) gefunden hat. Nach ihm ist die Handschrift um 740/50 in Wearmouth-Jarrow (Bedas Heimat!) geschrieben und dann nacheinander in Lindisfarne, Fulda, Werden und endlich seit dem 3. Viertel des 9. Jahrhunderts in Corvey gewesen.

¹⁷⁸ Vgl. o. S. 325.

¹⁷⁹ Vgl. o. S. 303

Die Schriftbestimmungen der historischen Marginalien zu den Corveyer Ostertafeln während des 9. Jahrhunderts bei Hermann Schwertmann¹⁸⁰ reichen nicht aus, um die hier angeschnittene Frage beantworten zu können. Sie müssen einer Neubearbeitung der in hundert Jahren veralteten Ausgabe der *Annales Corbeiensis* von Jaffé vorbehalten bleiben. Würde sich dabei die Vermutung, daß Abt Hartbert von Lobbes einer ihrer Verfasser gewesen ist, bestätigen, so wäre dies ein letztes, abschließendes Zeugnis für das von uns vermutete Exil dieses Mannes *in Corbeia — in Saxonia*¹⁸¹.

¹⁸⁰ HERMANN SCHWERTMANN, Die Glaubwürdigkeit von Ostertafeln geprüft an dem Corveyer Exemplar, *Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung* 2, hg. von FRIEDRICH PHILIPPI (1916) S. 1—42 (mit 2 Tafeln), besonders Tafel 2. Vgl dazu die Bemerkungen von DRÖGEREIT (wie Anm. 5) S. 89 Anm. 25.

¹⁸¹ Wenn Abt Hartbert 879 von Sachsen (*ex Saxonia*) nach Lobbes zurückkehrte (vgl. o. S. 295), so denken wir zunächst an Corvey oder Herford, über deren Lage im Sachsenland keinerlei Zweifel aufkommen können. Essen gehörte dagegen mit dem Ruhrgau zu Ripuarien (vgl. *Geschichtlicher Handatlas der deutschen Länder am Rhein*, bearb. von JOSEF NIESSEN (†1950) Karte 13 (mit Text und Literatur auf S. 4). Der Verfasser der Festpredigt zu Ehren der von Altfried von Hildesheim 864 nach Essen verbrachten Reliquien des hl. Marsus scheint Essen zu Sachsen zu rechnen, wenn er sagt: *Ubi et nos sacratissima eius ossa . . . anno post incarnationem dominicam dccclxiii suscipere et ad nostrum Christo propitio monasterium transferre meruimus. Proinde gaude nunc et exulta; tanto Saxonia patrono potita!* (vgl. CLEMENS HONSELMANN, Eine Essener Predigt zum Feste des hl. Marsus aus dem 9. Jahrhundert, *WestfZ* 110, 1960, S. 199—221, bes. S. 212/213). HONSELMANN läßt die Frage, ob die Predigt etwa von Altfried selbst stamme, offen (ebd. S. 205 f.). *Ossa . . . transferre meruimus* konnte aber kaum ein Begleiter Altfrieds oder ein sonstiger Festredner sagen! Auch die Einbeziehung Essens in Sachsen bekäme durch diese Gleichsetzung ein eigenes Gewicht!